



Kurtzer vnderricht vnd Rathschlag, wie man dem jetzigen Pestilenzisch?[n] giftigen vnd hitzigen Feber, in welchem gross Hauptwehthumb, Breün vnd andere gefährliche zufäll mit vnderlauffen, begegnen vnd vorkommen, auch wie man das so jetzt vorhanden abwenden vnd Curieren soll.

<https://hdl.handle.net/1874/436842>

10
2

Kurzer vnder-
richt vnd Nahtschlag/ wie
man dem jetzigen Pestilenzischē
giftigen vnd hitzigen Feber/ in welchem
groß Hauptwehthumb/ Breün vnd andere
gefährliche zufäll mit vnderlauffen/ begeg-
nen vnd vorkommen/ auch wie man
das so jetzt vorhanden abwen-
den vnd Curieren soll.

Auß Langwiriger vnd ge-
wisser erfahrung Practiciert
vnd beschrieben durch Iacobum
Theodorum Tabernomon-
tanum der Arzeneu
Doctorn.

Zu Ehren einem Ersamen Vor-
sichtigen Weisen Nah der Löbli-
chen Reichsstatt Speyer in Druck
obergeben.

Gedruckte in der Churfürstlichen
Statt Heidelberg / durch Johannem
Maier / inn verlegung Mats
thej Harnisch.

An den Leser.

Freundtlicher lieber Leser / demnach
zur gnädigen straff vnser sündt / das hiezig Pe-
stilenzisch Feber / welchs die ärzt Febrem ar-
dentem zunennen pflegen / jezto allenthalben/
vnder den leuten vmbgeht / vnd würckung hat / vnd es
bener zeit / der Ehrhafft vnd Hochgelehrt Iacobus
Theodorus Tabernamontanus der Artzney D.
in geschestten zu Speyer ein zeit lang verharren müß-
sen / von vilen / so daselbst mit solcher krankheit behafft
gewesen / vmb rath er sucht worden / den er seinem besten
nach / mitgetheilt / daß aber derselb / nit allein den / so bey
im ansuchten / sondern Meniglichen zu nutz käme / hat
er mir denselben daß er gedruckt würde / schriftlich zus-
geschickt / als mir nun / daß keiner so diß seines Rathes
gepflegt / mit tod abgangen / auch das schreiben / (weil
es auß langwiriger erfahrung lehrt vnd weißt / wie man
sich vor diser sucht hüten / vnd da sie einen betreff erhal-
ten soll /) von den gelerten der Artzney für nutz vnd gut
berümbt worden / auch angesehen / von ime / vermög
des Tittels / es einem Ersamen Wolweisen Rath vñ
gemeinen Burger schafft / der hochlöblichen Reichs-
statt Speyer / fürnemlich zu gutem gemeint / habe ich
bewegenden vrsachen mein fleiß vnd kosten daß es ge-
druckt / anzuwenden nit sparen wöllen / mit freundliche
bitten / im wölle der Leser / mein hierin angewenten flei-
ßen vnd doch Nützlichen / fleiß vnd kosten / biß ich in ans-
derm vnd mehrern / denselben erweise / gefallen lassen.
Datum Heydelberg den 12. Augusti Anno 1573.

E. Aller W.

Mattheus Barnisch buch-
händler daselbst.

Kurzer Vnder

richt vnd Rahtschlag wie
man dem jetzigen Pestilenzische
giftigen vnnnd hitzigen Feber / darauß
groß Hauptwehthumb / Brein / vnd andere gefährliche
zufäll mit vnderlauffen / begegnen vnd vorkont
men / auch wie man das so jetzt vorhande
• abwenden vnnnd Curieren soll.

Das I. Capitel.



S haben sich
vil Arzet vnd der
Arkeney erfarnen be-
mühet / vnnnd vil vnnnd
mancherley von den vrs-
sachen des jetztschweben-
den giftigen hitzigen Febers / darauß vn-
leydlicher schmerzen des Haupts vnd ande-
re sorgliche zufäll entstehn / disputiert vnnnd
gezancft / aber jr wenig haben genugsam zū
zweck geschossen / vnd haben nichts gewis-
ses oder bestendigs auff die bahn gebracht
vnd dargethan / Sonder allein daß es ein
A ij böß

böß giftig feber sey / damit sie dann der sachen nit genng gethan. Wann man aber disem handel fleissig nachtrachtet vnd erweget / besinnet sich nun etlich Jar her auß täglicher gewisser erfahrung vnd denen dingen / was disem vergiftten feber vorgangen / vñ was sich in solchem erzeigt vnd zugetragen / daß es nit auff einerley art vnd weiß zukommen pflegt / sonder nach gelegenheit der vrgangenen vnd gegenwertigen zeit die menschen anders vnd anders vnd nit auff einerley weiß angreiffet / welches vil irr gemacht / daß sie nit gewist / vnder welche feber sie es zelen oder rechnen sollen. Etliche habens ein innerlich vnd verborgen Pestilentz genant / die andern habens Causon, oder Febrem ardentem, das ist / ein hizigs oder brennendes feber genant : die andern aber / vnd sonderlich der gemein mann / haben jm vil vñd mancherley namen gegeben / je nach gelegenheit wie vnd nach dem es die leut angestossen hat. Die es aber ein hizig brennendes feber (welches die Griechischen ärzt Causon, vnd die Lateinischen Febrem ardentem nennen) genant haben / seind zum nachsten zum zil kommen / vnd habens zum besten getroffen / wiewol es nit eigentlich das hizig feber Causos ist / oder genant werden mag / Sonder mag wol zu demselben gesetzt oder gerechnet werden : dan der vnerstliche

liche immerwerende durst / vnnnd die grosse
entzündung vmb das hertz vnnnd magen /
samt vilen andern zufällen / die es mit dem
brennenden feber gemein hat (wie hernach
an seinem ort meldung geschicht /) geben ge
nugsame anzeigungē / daß es ein geschlecht
obgemelts hizigen febers Causi ist / allein
daß es vil gifttiger vnd schädlicher ist / vnnnd
die leut schneller erwürgt / wo demselben
nit vorsichtiglich mit gewalt widerstand ge
thon wird / daher es wol vnd recht Causos
Epidemialis oder Pestilentialis, das ist / ein Ursprung
des Pes
tilentz
schen Fe
bers.
hizig breñend Pestilenzisch feber mag ge
nant werden / wie es dann auch in der war
heit ist. Vnd hat gemelt feber seinen ur
sprung von einem giftigen / faulen vnd ver
branten geblüt / das sich etwann im Ma
gen / vmb das Hertz / vnd in den kleinen A
dern der Lungen vnd Lebern gesamlet hat.
Die vorgehende vrsachen aber / darauff ob
gemelte entspringen / seind vnnatürliche vn
schnelle verenderung des Wetters / mit kält /
hiz / regen vnd winden / welche nun etliche
Jar geweret vnd noch kein nachlassens da
sein will: dann was vor ein zeitlichen schier
vnerhörten vnd langwirigen Winter / mit
frühem vngewöhnlichen grossen schnee vnd
vnerhörter kält / wir dises vergangen 72. vn
jetzt schwebenden 73. Jars gehabt / hat me
niglich nit mit geringem schaden erfahren:
A iij darauff

1
darauff auch ein vnrordenlicher Fröling vnd
Sommer eruolgt / mit schnellen gehen vnd
natürlichen higen / vnd vilen kalten regen/
darauff bald widerumb geehigige tag einge
fallen / geschwind widerumb kält vnd regen
wetter entstanden / welche witterung noch
beharlich weret / dardurch dann ein grosse
menig böser fauler feuchtigkeiten / in vnsern
Cörpern gewachsen / vnd solche noch täglich
durch die langwerende vnerhörte tewrung/
krieg / durchzug vnd außlauffen der grossen
wasser / gemehret vnd geheuffet werden:
daher dann auch die frucht oder getreyd / als
les obs vnd andere gewechs / als die zu irer
volkomlichen zeitigung nit kömen kunden/
ein böse schädliche qualitet notwendiglich
entpfahen vnd an sich nemen / desgleichen
auch die Thier / so der mensch zu seiner speiß
täglichen gebrauchten muß. Zu dem hat
man ein lange zeit / an etlichen orten mager/
dür vnd zehe fleisch von alten kuen vnd sonst
verdorbenem schelmschlechtigen viech vn-
der der mezig außgehawen / welches ein
schindergruben vil besser / dann ein fleisch
schranken gezieret hette / daß kein wunder
nit wehr / daß man Stätt vn Landuolck gar
damit verderbt hette / wie es dann vnmög-
lich / daß nit grosser schad darauß entstan-
den sein solt: ich will geschweigen / daß der
gemein man / vnd die armen auß mangel
des

des brots / damit sie sich des hungers erwe-
ren künden / allerley vnzeitlig vnnnd wurm-
stichig obs / sampt anderen vngewöhnlichen
speisen essen müssen. Wann auch der liebe
Gott / jnen ein bitten brot beschöet / haben
sie solches auß geitz der becker halbgebacken
essen müssen / welches ein schädlich ding ist/
vnd ein vrsach viler frantzheiten / wie es die
alten Lerer bezeugen / vnd die tägliche er-
farung zuerkennen gibt / welches alles die
bösen feuchten vnd feulnuß des geblüts zu
merken / vnd zuheuffen pflegt / daher dann
die menschen bereit werden / obgemelte giff-
rige frantzheit zuentpfahen / welches ge-
schicht / nach dem sich die bösen feuchtigkei-
ten vberflüssig inn dem menschlichen Cör-
per gemehret haben / vnd von einer inner-
lichen feulnuß angezündet werden / fangen
sie an durch einander zulauffen / vnd auffzu-
sieden / wie der Wein / so sich im gehen vnd
ablassen nit genug gereinigt / in hundtsta-
gen durcheinander laufft / widerumb an-
fengt zugehen vnd trüb zuwerden: also in-
ficiieren vnnnd betrüben die bösen schädliche
verbrente feuchtigkeitten das geblüt / daß es
zur feulnuß vnd gifftigkeit disponiert wirt/
daher sich dann das gifftig Pestilenzisch
Fieber erhebt vnd entzündet.

Es furdert auch obgemelte frantzheit

sehr/die scharpff Gall/ oder versalgene schleimige feucht/ die die Adern erfüllt/ oder vmb das Hertz herumb sich vberflüssig samlet. Item das streng zusauffen / Starcke higige vnd geschwefelte Wein / wie es leider die erfahrung nun mehr als zuvil bezeugt. Item stätter gebrauch hart gesalgens vñ gereuchtes fleischs / fisch / hart gewürzter speiß / vnd sonst aller andern starckgesalgene dingen. Es kompt auch bißweilen von grosser arbeit vnd lauffen in higiger zeit / geilen / springen vnd danczen / desgleichen von vnmesstigen zorn / vnordenlichem essen / vnd vnzüchtigen vnkeuschen wercken.

Wann nun vilgemelte franckheit durch die innerlich entzündte feulung iren außbruch suchen will / erzeigt sie sich anfenglich mit einem harten frost oder schauder / darauff folgt ein grosse vnleidliche hig des ganzen leibs / vnd sonderliche grosse entzündung vmb die Brust vnd Seiten / welche von anfang biß zum end diser franckheit weret / vñ sovil die hig grösser ist / je baldter sich diese franckheit endet / dann sie den menschen in dreyen oder vier tagen onuersehens vmbbringt / wo man jm nit von stundan vñnd bey rechter zeit zuhilff kompt.

So vil nun die febrische hig vnd entzündung belangen thut / befindet sie der franck einmal mehr / das andermal minder /
(wie

(wiewol sie/ wie zuuor gemelt/ biß zum ende der franckheit nit gar auffhöret) also daß er sich auch der felt halben von aussen decken muß. Die hiz ist auch je vber den andern tag strenger vnd hefftiger / dann sie sonst zu sein pflegt / gleich wie in dem gemeinen hitzigen feber/ doch ist sie alle tag morgens gegen tag vil leidlicher vnd milter als gegen der nacht.

Damit man aber offtigemelte gifftrige Gewis-
franchheit desto eigentlicher vnd gründli-
cher erkennen möge / dieweil auch andere gungen
mehr franckheiten mit frost vnd hiz in glei-
cher gestalt anfanglich zukommen pflegen/
soll man auff nachfolgende zeichen vnd zu-
sammenfall fleissig auffmercken / dann darauß kan
man sie eigentlich vnd gewiß erkenen. Nach
dem der mensch ein frost oder febrische schau-
der empfunden / auch folgendts bald daruff
ein grosse immerwerende hiz (wie hiebenor
gemelt) erfolgt ist / pflegt erstlich gros haupt
weythum im vordertheil des haupts vn̄ son-
derlich auff der rechten seiten zukommen.
Der franck ist vnruhig vnd kan gar nit schlaf-
fen / der geschmack wirt zerstört / die kräfte
zerstrewet / vnnd peinigt vnd mergelt diese
sucht den menschen dermassen auß / daß er in
zweyen oder dreyen tagen die ganz leblich
farb verleurt / vnnd das angesicht vnnd der
gange leib in ein bleichgelbe magere vnnd
A v verzerung

1
verzerung köm̄t vnd vergstaltet wirt. Sonst
haben die francken wunderbarliche selgama
fantaseyen / seind nit bey jnen selbs / vnd o^o
fallen. Darneben thut jnen die breun vil
zuleidt / welches ist ein gelbe oder schwarze/
dürre/rauhe/vnd von der hitz verbrente zun
ge/ von der grossen brennenden hitz vnd ent
zündung verursacht. Andere zeichen seind
grosser vnnd vnleidlicher schädlicher durst/
mit grosser vnruhe / grosser schmerzen des
Ruckens/der Schenckeln/Bein vnd füß: der
Franck hat ein grossen schwindel vnd vmlauf
fen vor den augen / also / so bald er sich auff
richt / fengt er an zudürmlen / vnnd laufft
jme der kopff vmb / mit verdunckelung des
gesichts / vnd will vnder sich zu der erden sin
cken: Er befindt auch ein solche müdigkeit
vnd schwachheit in seinen gliedern / als wann
er lam wer / also daß er kümmerlich gehn o^o
der stehn kan / vnnd widerferet jme solches
gleich im anfang der franckheit. Er befindt
onmacht vñ schwachheit des Hergens / gros
se engkeit vmb die Brust / schmerzen an bei
den Seiten / vmb die Weich / vnd blehungen
im Leib / das Hertz zittert jme / vnd ist jme
bang / vnd duncket jn als wann er vmb den
Leib gebunden were. Es tragen sich auch
zu verruckung der vernunft / toben vnd vn
sinnigkeit / zuzeiten kompt auch ein scharpf
fer bauchfluß / mit kurren vnd reissen in den
Därmen:

Därmen: item schwachheit des Magens/
vnd stätigs erbrechen. Item ein falscher
schlaff mit seltsamen treumen vnd fanta-
seyen.

Solche obgemelte zeichen / pflegen et-
lich geschwind auffeinander zukomen / doch
einem menschen mehr als dem andern / nach
dem die vergiftung oder inficierung klein
oder groß ist: doch kommen sie einem fran-
ckē nit alle / sonst wehr es vnmüglich daß ein
mensch daruon kommen möcht: welche aber
kommen? die kommen bald vnd hefftig auff
einander / vnd das im anfang / darauß dann
wol zuerachten / daß dises schnellen febers
art ganz giftig ist / dieweil es alle glieder
des leibs auff einmal / sonderlich aber das
Hertz vnd Haupt / die principalischen glie-
der / so geschwind vnd mit gewalt an-
greiff / die natürlichen kräfte zerstreuet /
vnd die ganz natur verhindert / vnd ver-
jrend macht.

Ferner soll man mercken / daß obge-
melter franckheiten / wie in dem gemeinen
brennenden feber / auch zweyerley art sein /
nemlich die erst art / dauon jeyund meldung
geschehen ist / welches ich Causum epidimia-
lem, oder pestilentialem genant hab.

Die ander art diser franckheit / vergleicht Die ana-
sich auch der andern gemeinen art des hizi- der art
gen febers / welches die alten ärzt Causum dieses fe-
nothum, bers.

nothum, oder *Causum non verum* nennen/
zu einem vnderscheidt des rechten hitzigen
Febers / welches on allen zusatz eigentlich
Causos von jnen genent wirt/ wiewol sie es
auch zuzeiten zu vnderscheid des gemelten
falschen hitzigen Febers *Causum legitimum*
oder *exquisitum* nennen: vnd erkent man die
ander art diser giftigen Franckheit also:
Zeichen Wan die Franckheit den menschen mit einem
des anz hefftigen schauder anstößt / vnnd gleichwol
dern giff ein hitz darauff erfolgt/ wird doch dieselb nit
tigen Fe halb sovil vermerckt als in der ersten art/ vn
bers. begeren die Francken stättig gedeckt zusein/
dann so bald sie ein wenig entblößet/ schau
dert sie von stundan / vnd seind jnen gemein
lich die eussern glieder/ als nemlich die hend
vnd fuß kalt/ vnd schuchert sie stäts/ on ange
sehen / sie auch gedeckt sein / wiewol sie doch
innerlich hitz haben / die sie nit vermercken.
Die Zung vnd Mund ist jnen stättigs vol
ler zehes weyßes schleims / vnd geisern on
vnderlaß / wie die Schaff vnd Rindtuich/
wann das sterben vnder sie kompt. Die anz
dern zufäll / wie oben in der ersten art diser
franckheit ist / pflegen bißweilen auch zu
kommen / aber doch nit so streng: doch soll
man nit weniger fleiß als wie mit der ersten
art vorwenden / daß man deren im anfang
gleich widerstandt thue / durch die verord
nete mittel / wie an seinem ort angezeigt
wird/

wird / dann dise eben so gifftig wie die erste /
vnd den menschen gleichsals erwürgt. Die
weil nun dise letzte art dem andern vnd fal-
schen hizigen feber ganz vnd gar mit seinē
zufällen den mehrertheil gleich ist / doch giff-
tiger / soll es billich auch zu dem Causo ge-
zelet werden: aber dieweil es schneller vnd
gifftiger / wird es Causos Epidimialis, oder
Pestilentialis nothus oder falsus genent / das
ist / ein falsch Pestilenzisch hizig feber.

Wie dise gifftige Pestilenzi- sche feber zuuerhüten seyen.

Das II. Capitel.

Die gemeldte franckheiten erstlich
zuuerhüten / ist höchlich vonnöthen /
daß man die menschen / welche damit
inficiert sein / sovil jmer möglich / ver-
meide: vnd wann es die notturfft erfordert /
daß man zu jnen gehen muß / daß man nit
lang bey jnen bleib / daß solche francken den
luft vmb sich her inficieren / die nächsten bey
wonenden mit irem athem beschädigen / vnd
sie in gleiche franckheit mitbringen / wie daß
das die erfahrung mit bringt / vnd Hippocra-
tes Epidem. 3. de morbis popularibus be-
zeugt /

zeugt / vnd wirt genant morbus inuadens
proximus. Die francken aber soll man nit al-
lein meiden sonil man kan / sonder auch alle
geschirr drauß die francken vnd insficierten
menschen essen vnd trincken. Die aber so der
francken warten / oder die jnen befreunde
vnd bey jnen sein müssen / sollen offtmals gu-
ten vnd frischen lufft schöpffen / vnnnd den
lufft oder gemach darin die francken ligen /
wol reinigen vnd rectificieren. Im Som-
mer mit wolriechenden blumen vnd kreutz-
tern / als mit Rosen / Rot vnd weiß Seeblu-
men / Weidenbletter / Rohr vnd Noßfol-
ben bletter : damit soll man die kammer vnd
gemach bestrewen / vnd offtmals mit frische
Brunnenwasser / darin ein wenig Essigs
vermischt / besprengē / auch ein tuch in wass-
ser vnd essig genezt / in das gemach auffhen-
cken / vnd so oft es drucken wird widerumb
erfrischen.

Im Fruling / Herbst vnnnd kalter zeit /
soll man den lufft mit einem fewrlein von
gesundem holtz rectificieren / vnnnd die ge-
mach zum offermal mit guten Rauchfuch-
lein beräuchen.

Wann sichs auch zutrüge / daß einer
zuden francken gehn müste / der neme ein
wenig der Lattwergen vom gülden eye / o=
der Zittwann / oder aber ein stüeklein An-
gelica wurzel in den mund / oder verschlin-
ge ein

Se ein Pestilenz pilulen oder vier / oder esse
ein liberantis küchlein. In summa alle arz
neyen die in Pestilenzischem vergifftem
lufft gebraucht werden / dem vergifften lufft
widerstand zuthun / die sein auch alle gut/
wider die vergiffung obgemeltes Pestilenz
ischen Febers / die gesunden darvor zube
hüten.

Die Reichen herren mögen zur wo
chen ein mal zwey vier gran von dem lapis
de Bezoartico, oder von dem stein Bezo
ar mit ein wenig Ochsenzungen blümlein /
oder Melissen blümlein zucker / dann solz
ches ein edel præseruatiuum ist / es mag aber
nit jederman gebüren / dann es vor den ge
meinen man zuköstlich vnd thewer ist.

Zuceitten ein quintlein oder ein halbs
Armenischen bolus / mit Ochsenzungenwas
ser / vnd ein wenig Näglinblumen essig ein
genomen / ist auch ein edel præseruatiuum,
dann es stercket vnd kület das Herz / verhin
dert das jehren oder auffssieden / der feuch
ten / leschet vnd truckt nider die Choleram /
verstopfft die weg vnd geng zum Herzen /
vnd andern principalischen gliedern / daß
die giftigen dempff / so vom auffssieden der
feuchten entstehen / darzu kommen mögen /
auch fein vergiffter lufft / dem Herzen schaz
den möge / vnd verzert auch die vberenzige
feucht des Herzens / vnd trucknet sie auß.
Dis

Die kinder soll man nit lassen zu den
francken gehn/ vnd gut achtung haben/ daß
sie anderer kinder/ vnd sonderlich deren/ in
welcher heusern obgemelt fräckheit ist/ müs-
sig gehn. Man soll sie auch mit essen vnd
trincken wol halten / kein obs lassen essen/
kein Wein nit geben zutrincken / auch kein
rohe wasser/sonderlich an denen orten da es
faultrüb wasser oder pfizbrunnen hat / soll
man dasselbig zuvor sieden / vnd wider kalt
lassen werden. Es sey aber das wasser so
frisch es jimmer wölle / soll man allwegen
ein gebehere schnitten brots darein werffen.
Morgens nüchtern/mag man jnen die liber-
rantis küchlein / so man in allen wolgerüsten
Apotecten bereit findet / eingeben / zum we-
nigsten ein par auff ein mal. Es ist den kin-
dern auch ein edel vnd kösilich præseruatif
wann man jnen morgens fünff oder sechs
grüner Sawerampffer bletter zuessen gib/
dann solche aller feulnuß weren. Winters
zeiten mag man jnen die Ampfferbletter
gedört mit einem zucker eingeben. Des Sy-
rups von dem Sawren safft / der Citronen
spffel einem kind morgens nüchtern ein löf-
feluol ein geben/ ist ein edel præseruatif auch
vor die gar jungen kinder / so in der wiegen-
lichen Sawer Pomeranzen Syrup / Sawer
Granatē Syrup / vnzeitige trauben Syrup /
Saurach

Saurachberlein/ Sanct Johans treublein/
vnd Sawerampffer Syrup: vnd sollen sol-
che Somerszeiten gebraucht werden. Im
Winter geb man jnen Citrinat rinden / vnd
Melissen Syrup.

Die Schwangeren Weiber die mögen
auch alle obgemelte præseruatiuen gebrau-
chen: deßgleichen die manus Christi küch-
lein von Edelgesteinen / manus Christi de
gemmis genant. Sie sollen Pomerangen/
Granaten vnd Lemonen in stätigem brauch
haben / vnd zu irer kost essen / dann sie jnen
sonderlich dienstlich vnd nutz seind Somers
zeiten. Im Winter sollen sie eingemacht Ci-
tronen / Lemonen / vnd Pomerangen rin-
den zur speiß gebrauchen. Sie sollen sich
auch hüten vor zorn / vngedult / schrecken/
forcht / Schwermütigkeit vnd allem anderm
häßtigen anligen vnd bekümmernuß.

Sonst sollen sich alle menschen in ge-
mein mit essen vnd trincken wol halten / al-
len vberfluß vnd febrische speisen vermeidē/
als nemlich milchspeiß / schleimige vnd wei-
che fisch / als da sein Schleyhen / Karpffen/
Ale / Niasen / Elgen / Kufolcken vnnnd deren
gleichen / auch die so in stillstehen sumpffech-
tigen faulen wässern gefangen werden /
Schweinenfleisch / Rühfleisch / alt Ochsen-
fleisch / vnnnd alles alt fleisch / sollen sie auch
meiden / dann solches macht ein grob dück
B geblüt

Gebüt vnd ist schwerlich zu verdawen: deß
gleichen auch gefalgen vnd gereucht fleisch
vnd fisch/ auch alles das jenig/ was hart ges
falgen ist / es sey was es wolle. Alles fleisch
von Wasseruögeln/ als der Gänß / Antuö
gel/ Täucher vnd was deren art ist / machen
ein schleumige feucht / welche bald zerstört
wirt / dernalben soll man sie vermeiden.
Ferner soll man vermeiden Kappes oder
Kölkraut / vnd alles rohes obs / dan sie ha
ben vil wässerichter feucht / welche der feul
nuß vnd zerstörung vnderworffen ist / da
her dann auch das gebüt das darnon gene
riert wirt / zur feulnuß bereit wirt. Der Käß
ist auch schädlich / dann er gebiert ein grobe/
dicke / zehe feucht. Zum beschluß / sollen sich
alle menschen sonderlich hüten / vor allen de
nen speisen / daran sie ein graven vnd w
derwillen haben.

Man soll in diser zeit / gute gesunde
leichtdäwige speisen gebrauchen / die nit leicht
lich zerstört werden / vnd der feulnuß nit vr
sach geben / sonder widerstandt thun : man
soll auch nit sovil essen / als zu anderer zeit /
sonder mit zimlichem lust auffhören. Es ist
nüglich Hammelfleisch / Kalbfleisch / jung
Kudfleisch / junge Zicklein / Hünen alt vnd
jung / Capaunen / jung Hanen / jung Wild
pret / Repphünen / Haselhünen / Siemar /
Krammatuögel / Lerchen / vnd sonst allers
ley

ley kleine Waldvögelein. Zu obgemelten
speisen/ soll man gebrauchen/ dieselben zu al-
terieren / Essig / Agrest / Sauergranaten
safft/ vnd Saurach oder Erbselen safft. Sauer
wer Pomerangen / Saurach beeren / Kraus
selbeeren / Johannis treublein vnd Sauer
ampffer/ seind in disem fall nit zuuerbessern
die speisen damit abzubereiten. Von allen
obgemelten stücken/ mag man auch nutzliche
salsen machen / vnd zu der speis geniessen.
Alle weibs personen jung vnd alt / sollen dē
Essig als ein schädlich ding vermeiden / vnd
in oder ausserhalb der speis / gar nit nutzen/
onangesehen/ daß er kület/trücket/vnd al-
ler feulnuß widerstād thut. An statt aber des
Essigs / mögen sie vnzeitige Trauben safft/
Agrest genant/wol vnd mit nutz gebrauchē.
Aller hitzigē gewürz/ Senff/ Rauken/ Zwi-
beln vnd Lauch / soll man auch in diser zeit
müßig gehn. Zum fleisch mögen die Reichē
wol essen Cappern/ Oliuen/ vñ gesalzen Le-
monē/ mit Essig oder Agrest. Die Armē die
brauchē Kirschemuß/Traubemuß/vñ Pflau-
menmuß mit Essig oder Agrest zertrieben.
Von gemeiner küh-speis/ sind in diser
zeit nutz vñ gut/ Haberebreilein/ Gerstemuß
lin/ mit Agrest sauer gemacht/ Quetschen-
breilein/ Rosenbreilein/ Erdbeerebreilein/
Kirschenbreilein/ Saueröpfelmußlein mit
Zucker vnd ein wenig gestossenen Zimmet

3
abberait. Es seind auch nit vndienstlich Mel-
lonen vnd Kürbsenmüßlein mit Wein/ Zu-
cker vnd ein wenig Zimmet. Sonst mag
man essen Brotbreulein/ Eyereulein/ weck-
breulein vnd dergleichen. Den Pfeffer so
man gemeinglich von gebrantem brot bey
vns Teutschen pflegt zumachen / soll man
auch als schädlich vermeiden / dann er meh-
ret vnd generiert die schwarz verbrante
Gallen / welche dann den Leib bereit dise
vergiftung leichtlich anzunehmen.

Von fischen mag man essen junge
Höcht/ Bersing/ Orffen/ Bräsmen/ Krot-
euglein/ Häseln/ Forellen/ Achen/ Min-
wen / Erligen / Kräßlein / Rheinkarpffen/
Sälmling/ Abling vnd dergleichen / vnd
die soll man alle/ man sied oder brat sie/ mit
Essig/ Agrest / oder Sauren Pomerangen-
safft / abberaiten vnd nit vil würzen / doch
zimlich salzen. Vor Fisch pasteren soll man
sich als gift hüten / wiewol die fleischpaste-
ten auch nit dienstlich sein. Man soll auch
nit fisch vnd fleisch auff ein malzeit zusam-
men essen / welches bey vns Teutschen ein ge-
meiner doch sehr böser gebrauch ist: vnd so
man dasselb nit lassen kan / soll man doch die
fisch vor dem fleisch essen: wo es aber nicht
geschicht/ werden sie zerstört / vnd zur feil-
nuß bereit / welches als dann nit geringen
schaden bringet. Gebacken fisch in buttern
oder

oder öle/ generieren vil verbranter Gallen/
sollen derhalben vermitteln bleiben/ deßglei-
chen auch alle andere gebackens / es sey was
es wölle.

Man soll auch nit vilerley gericht auff
einmal essen / sonder sich mit zweyen oder
dreyen benügen lassen/ dann vil vnrahts vn
vnheimbarer frantzheit auß dem vberfluß
vnd vermischung so viler speisen / iren vrs-
prung haben/ daß mancher mensch ein krip-
pel vn Siechling / biß an sein end sein muß/
vnd kan das natürlich alter nit erreichen/ da-
ran er selbst schuldig wirt.

Man soll in diser zeit ein weissen mil-
ten wein trincken / der nit zustarck ist / oder
aber ein weißrotlechten wein / welches wir
ein Claret wein oder schiler nennen/ vnd die
soll man mit gutem frischem gesundem was-
ser ein wenig brechen. Starcke / hitzige /
vnd geschwefelte wein / deßgleichē den Ro-
ten wein/ soll man genglich vermeiden. Set-
zen sich derhalben die wol für/ die den Genß-
füßer wein in diser Landts art / in heisser
Sommers zeit/ vor ein kültrunck zugebrau-
chen pflegen/ welches ein böser falscher won-
ist / dann derselbig wein stercker ist / als alle
andere Rote vnd weisse wein/ die in Teutsch
landt wachsen/ werden dernalben auß vn-
uerstandt vil leut verderbt / daran sie selbst
schuldig seind. Ein frisch gesotten Molcken

3
von jungen vnd alten getruncken / ist sehr
ein nutzlicher tranck / dann es reinigt das vn-
sauber Melancholisch geblüt / leschet den
durst / vnderweicht den bauch.

Man soll sich auch nit allein vor dem
vberenzigen essen hüten / sonder auch vor
dem zusauffen / wie es dan nur vil zugemein
bey vns Teutschen ist / sonst wirt kein praeser-
uatif oder auch sonst etwas helfen mögen :
Zu dem bringt die erfahrung mit sich / daß die
guten zechgesellen so sich mit dem wein pflez-
gen zuüberfüllen / mit diser giftigen franck-
heit sehr leichtlich insiciert vnd entzündt wer-
den / vnd jnen als dann schwerlich zuhelffen
ist / wie dann die erfahrung bezeugt / befindet
es sich / daß gemeinglich mehr mansperso-
nen dann weibspersonen mit diser sucht bes-
laden werden / vnd häfftiger franck werden
als die weibspersonen / welches kein ander
ursach ist / dan daß sie sich mit dem vilen zu-
sauffen vberhitzigen / die weibspersonen sich
aber mässiger halten / dernalben sie auch
weniger franck werden. Sollen deswegen
die jungen starcken blutreiche leut / die vns
der Vierzig jaren vnd in jrem blüenden alter
sein / wol vorsehen / daß sie sich des zutrins-
ckens mässigen vnd enthalten / dann sie sonst
sterben / wie es sich dann dise zeit her wol ers-
zeigt vnd bewisen hat. Vnd sollen solche
blut

blutreiche hitzige vnd junge leut / den weis
wol wässeren.

Souil nun die vbung des leibs belanz
gen thut / solten dieselben vor dem essen gez
schehen / oder zum wenigsten zwo oder drey
stund darnach / vnnnd soll dieselb zimlich sein
damit der leib nit zuuul erhiget werde. Der
halben soll das springen vnd das geil danz
gen / in alleweg vermitten vnd vnderlassen
werden / dan was vnrahts zu vilmalen darz
auß entstanden / nemlich daß etwan vier /
fünff / sechs / vnd mehr personen von einer
Danzgesellschaft / schnell in vier tagen dar
hin gestorben / die sich dermassen erhigigt /
daß man inen nit mehr helffen können: Vnd
solten billich gehorsame vnderthanen on als
le einred / iren Christlichen oberkeiten die sol
ches verbieten vnd abstellen / dernwegen ge
horsam erzeigen / dieweil es nit ein newes
gebot / sonder vor etlich hundert jaren den
Christen nit zugelassen worden / vnd verbotz
ten gewesen ist / vnnnd ist sonderlich auff den
heiligen Christlichen Concilijs zu Nicea vnd
Laodicea von vilen heiligen Vätern bes
schlossen / daß man die jenigen nit vor Chris
ten halten soll die dancgen / welches sie sonz
der zweiffel nit vergeblich / sonder auß wichz
tigen vrsachen werden gethan haben / dann
es nit kinder / sonder die Herrlichsten liechz
ter der Christlichen Kirchen gewesen sein.

Ich hielt darvor / wann Christliche ältern
ire kinder zur arbeit vnd haushaltung fleiß
sig anhielten / vnd sie nit an solche leichtfer
tigkeit gewöhnten / vnd ein jeder in seinem
stand seines beruffs fleißig wie er solt auß
wartet / dauon er Gott dem Allmechtigen
rechenschafft geben muß / es solt jme das
dangen vnd andere leichtfertigkeit fein ver
gehen.

Den schlaff belangen / soll man des
nachts in einer verschlossenen kammer schlaf
fen / den tagschlaff genzlich vermeiden / vnd
nit zulang oder zuvil schlaffen / welches
schädlich / dann solches den leib zuvil bes
feuchtigt.

Man soll sich auch hüten vor zorn / vnd
zuvil grosser freud / dann das Herz hefftig
dauon erbigigt wirt. Zimliche freud vnd
die zeit in ehrlicher fröligkeit verzeren / ist
nuzlich. Traurigkeit / grosse sorg / forcht /
schrecken vnd schwermütigkeit / soll auch in
alweg vermitteln werden / deßgleichen vn
mässigkeit der ehelichen werck. Man soll
auch in diser zeit / sich des vilen vnd zuwar
men Badens / vnd in sonderheit der gemei
nen Badstuben enthalten. Welcher aber ba
den will / der soll jm daheimen / ein wasser
bad machen lassen / vnd nit zuheiß baden /
auch nit zulang darinn verharren / 2c.

Den gesunden menschen ist auch sons
derlich

derlich gut in solcher zeit/nach einem gerins-
gen purgäglein / daß sie die Leber ader im
Sommer am rechten arm / vnd die Milz a-
der im Winter am lincken arm/hetten gedf-
net / vnnnd zum wenigsten ein par Laßkäch-
lein vol bluts/ oder auff die vier vnz herauß
gelassen : vnd sollens sonderlich die thun/
die blutreich vnnnd im blüenden alter seind.
Darnach sollen sie daneben / obgemeldte
präseruatiuen je eins vmbes ander gebraun-
chen / vnd nit täglich an einer argeney han-
gen bleiben / damit nit die natur derselbigen
durch täglichen gebrauch gewohn / vnd vil
mehr vor ein speiß / dann argeney anneme.

In solcher zeit seind auch gemeine pur-
gationes sehr von nötten / sonderlich denen
menschen / die nit blutreich seind / sonder
mit viler feucht vnnnd fauler vberflüssigkeit
vberladen / dann wo dieselbige nit bey zeit
außgetrieben werden / seindt dieselbigen
Cörper darzu qualificiert / daß sie leichtlich
mit disem giftigen feber inficiert werden.
Solche menschen mögen an statt der ader-
laß / zuzeiten ein quintlein der gemeinen
Pestilenz pilulen / des morgens nüchtern/
fünff stund vorm essen einemen. In solchem
fall ist sehr dienstlich / mein Rhabarbarum
extractum ein halb quintlein / in sieben oder
mehr pilulen formiert / obgemelter massen
nüchtern / im Sommer mit einem löffeluol

violen oder Rosen Syrup / vnd im Winter/
mit Citronen rinden oder Melissen Syrup
verschlungen. Sonst seind auch dienslich
die pilule aggregatuae eins quintlins schwer
wolgewegen eingenomen. Item die Lats
werg Tryphera Persica genant / anderthalb
lot / biß in die zwey lot / vor sich selbst / oder
mit frischem Geißmolcken zertrieben / vnd
tränckleins weiß warm eingenommen.

**Wie man die erst art dieses
giftigen Pestilenzischen Fe
bers / Causos Epidemialis, oder
Pestilentialis genant / Curire
ren soll.**

Das III. Capitel

Wann nun ein mensch mit obge
meltem vergifften Feber angegrif
fen wirt / soll man erstlich die ursach
bedencken / die da herkompt von eis
ner faulen vergifften feuchtigkeit / vnd vns
reinem geblüt vmb das Herz / mit grosser
vnnatürlicher hitz / von der feulnuß herkome
mend angezündt / ist vonnöthen daß man
dem Francken auff der stund / die Leber oder
Median ader im Sommer an dem rechten
arm /

arm / am Winter aber / vnd wann es kalt ist /
am linken arm öffnen laß / vnd etwañ zwey
oder drey fächlein / das ist / ongenerlich biß
in die fünf vng bluts herauß lauffen laß / je
nach dem der mensch starck / blutreich / jung
oder alt ist. Siweil sich nun die gelerten der
aderlaß halben / ob man in diser frantcheit
lassen soll oder nit / mit einander zanccken/
welcher zancck durch vnrühige flügling vnd
schwermerische köpff / die allwegen etwas
vor andern wissen wollen / erregt wirt / in
dem sie vorgeben / man keinem menschen
mit disem feber behafft lassen soll / vnd thun
dasselbig on allen vnderscheidt / vnd verseu-
men mit irem vnnöttigen geschwey vnd dis-
putieren vil leut / daß sie sterben müssen / des-
nen etwañ wol zuhelffen wehr / hab ich nit
vnderlassen wollen / hie an disem ort anzuz-
zeigen / wie man sich in disem fall mit dem
aderlassen halten soll / welchen menschen es
nüglich vnd nit nüglich zulassen / vnd ist hiez-
rinn der erfahrung mehr zuglauben / dann
dem vnnöttigen geschwey vnnnd disputie-
ren / dann biß man des disputierens vnnnd
zancckens eins wirdt / gehen viel hundert
menschen darüber zuscheitern / an denen
man durch solches vnnütz schwegen schul-
dig wirdt : wann aber vil schwegen / der
sachen helffen wirt / kündten es die Zanz-
cher vnnnd etliche alte Weiber eben so wol
als

als dise gefellen. Sowiil nun das lassen an-
langen thut / kan man vilen leuten allein
durch die aderläß an diser franckheit zuhilff
kommen / man kan auch vil verderben vnn
umbbringen. DERNHALBEN soll meniglich
auff nachuolgende regel acht haben. ^{Ehe}
man zu ader last / soll man des francke kräfte
vnd sterck / alter / Complexion vnn andere
umbstend fleissig zuuor erwegen / dann die
aderläß / wie gemelt / nit allen mit diser kräc
heit inficierten menschen nutz ist / sonder nur
denen / die blutreich vn sich daran gewohnt
vnd die so groß adern haben / vnn die es
kräftehalben erleiden mögen. Item den je-
nigen / an denen man vermerckt / daß zeichen
vberengigs blut vorhanden / als nemlich die
ein dicken vnn roten harn haben / die bey
zimlicher sterck vnd kräfte sein / vnn ein
Rötlechte farb haben / Rot vmb das haupt
vnn augen sein / mit einer grossen engün-
dung / vnd die so zuuor ehe sie franck wor-
den sein / sich guter gesunder kräftiger speiß
vnd tranck / so vil blut machen / gebraucht ha-
ben. Item jungen hizigen menschen / die
sich keusch vnd züchtig halten / sollen in diser
seucht die aderläß keins wegs vnderlassen /
sie wöllen sich dann in tödliche gefahr brin-
gen : vnd wann sie schon jr lebenlang nit ge-
lassen / sollen sie es doch in disem fall nit vber-
gehn. Man soll anch allwegen einem San-
guini-

guinischen menschen mehr als einem Cho-
lerischen lassen: dann so man jne nicht reich-
lich zu ader ließ/ wirt man jnen verseumen/
vnd seines todts vrsach sein: Herwiderumb
auch/ wo gemeldte anzeigungen nicht vor-
henden/ soll man des lassens obstehn/ son-
derlich aber soll man auff nachuolgende rez-
gel fleissig acht haben. Alle menschen die
von natur schwach/ am leib verzehrt vnd we-
nig geblüt habē/ oder die noch vnder zwölff
oder vierzehen Jaren/ auch die so vber fünff
zig Jar sein/ oder die sich zu sehr verblutet/
oder die gülden adern zusehr geflossen sein/
oder weibspersonen/ die jren blutfluß zu-
lang gehabt haben/ auch die francken/ die
in grosser ohnmacht mit kaltem schweiß li-
gen/ vnd die so schon vber den fünfften tag
an solcher sucht gelegen sein/ bey denen al-
len soll das aderlassen gar vnderlassen wer-
den. Wann aber an einem die aderläß ver-
seumt worden wehr/ dem man billich ge-
lassen haben solt/ vnd man sonst allerley ges-
bürlliche mittel vor die hand genommen/ aber
gar nichts helffen wolt/ vnd man sich besor-
get/ der franck druff gehn möcht/ mag
man es noch mit einer aderläß versuchen/
dann vil manchmal durch solch mittel erhal-
ten worden sein/ Sonst soll es nit freuen-
lich vorgenommen werden. Wo man auch
der obgemelten personen einen/ vber dise
rege

regel ein ader schlagen wirt / bringt man
denselben vmb/ vnnnd wirt schuldig an ime/
nit weniger als wann man ime nit gelassen
hette / wann es die notturfft erfordert hette.
Den jenigen aber/ den man auß gezelten ve
sachen nit lassen darff / soll man an statt der
aderläß/ Ventosen vnd schrepffhörlein vff
setzen / vnd/ wie gebreuchlich/ das blut her
auß ziehen. Es mögen auch die schwangern
weiber / so sonst nichts vorhanden das hin
dert / wie obengemelt / on allen schew vnnnd
schaden/ nach dreyen monaten irer entpfeng
nuß zu ader lassen/ wann sie mit disem gift
tigen feber angegriffen würden.

Nach dem du nun dem francken zu
der gelassen/ soltu jnen in sieben stunden nit
schlafen lassen / vnd in ein fein lüfftig kam
mer legen/ das gemach mit weidenbletern/
Seeblumen/ Wasserfolben blettern vnd an
deren küenden freuttern wol bestrewen/ vff
offt mit frischem brunenwasser/ mit ein wes
nig essig vermischet wol besprengē / damit er
kölung vnd erquickung haben mög / solt jm
auch als bald nach der aderläß iij lot des ver
ordneten herzsyrups in der Apotrecken / mit
viij lot Sawerampffer vnnnd Borreßwasser
vermischet / also küle zutrincen geben/ vnnnd
jm etwan vber ein stund ein süpplein mit A
grest oder Essig sawer gemacht/ zuessen ges
ben. Wo man den Herzsyrup nit haben
kan/

kan / neme man den Syrup von dem Citronen oder Lemonen safft / Syrup von Sawer granaten safft / Erdbeer safft / oder aber von Sawerampffer safft / mögen auch an statt des Hertzsyrops genommen werden / mit dem vierdrentheil des Syrops von Borres oder Ochsenzungen vermischet. Vnd wo er denselben tag / kein stulgang haben würde / soltu dem Francken Nachuolgendes weichs trencklein / zwo stunden vorm nachtessen warm zutrincten geben / vnd lenger nit dar auff lassen fasten. Nim der Vngerischen pflaumen oder Quetschen / ein viertheil ein pfundts / sauber gewesen / thue die in ein sauber häfflein / schüt ein par becher vol frisch brunnen wasser darüber / laß bey einem lindten Kolsfeuerlein gemächlich sieden / biß onsgewerlich ein becherleinuol der brüen vber bleibt / dieselbig brü nim vnd zertreib ij. oder iij. lot manne darinn / seyhe es dann durch ein tüchlein / vnd gibs dem Francken zutrincten. Solch trencklein wirt den leib fein erschaffen / vnd den stulgang on allen schaden fördern: mag auch sonst in allen febern vnd hitzigen Franckheiten nuzlich gebraucht werden. Man mag auch an statt des Manne des blawen / purgierenden Deyelsyrups / oder aber des leibfarben Rosensyrups drey lot nemen / vnd mit gemeldter brühen vermischen.

Den nechsten morgen darnach vmb
vier vhren gegētag / soll man dem francken
nachvolgends schweißträncklein eingeben/
vnd soll jnen zum wenigsten ein stund oder
anderthail darauff schwigen lassen.

Man soll nemen der verordneten Latwergen An-
tidorus Diachamædryos in der Apotecen
genant / anderhalb quintlein.

Des honig Syrops Oxymellis simplicis.
Des einfachen Quitten Syrops. Jedes ii
quinten.

Carden benedicten Wasser.

Sawerampffer Wasser. Jedes ii. lot.

Solche stück soll man in einem mörse
lein fleißig durch einander vermischen / vnd
dem franckē / wie gemelt / zutrincken geben.
Solch träncklein wirt die giftigkeit dieses
Pestilenzischen febers durch den schweiß
außtreiben. Einem mittelmässigen mens-
schen / soll man der obgemelten Latwergen
ein quintlein eingeben / mit den andern stü-
cken: aber einem jungen menschen / zwey
drittheil eins quintleins / mit den beyden ge-
melten Syrupen / jedes ̄ lot / vnd der wass-
ser jedes i ̄ lot. Einem kind von zehen Ja-
ren ein drittheil eines quintleins / jedes Sy-
rups i ̄ quintlein / vnd jedes wassers j. lot.
In denen orten aber / da man das Antidori
Diachamædryos nit haben mag / soll man
darvor nemen des besten Andromachischen
Theriac

Thiriacks denen man in beiden Apoteccken zu
Heydelberg vnnnd Speyer gut findet: oder
aber die Lattweg vom gülden eye mit dem
Einhorn. Wo man aber das Antidotum dia-
chamædryos haben kan / ist es in diesem fall
besser/denn es sonderlich zu der vergiftung
dieses febers ordinirt vnd gemacht ist.

Arme Leut mögen gepülverten weissen
diptam / vnd gepülvert braunmänderlen
Fraut mit einem trünclein Cardobenedicten
vnd Sauerampffer wasser zertrieben trin-
cken/vnd obgemelter massen darauff schwi-
gen.

Den schwangern Weibern soll man
gleichßfals den obgemelten schweißstranck
mit dē Antidoto diachamædryos eingeben/
vnd noch darzu vermischen des puluers von
fermesin beern / zehen gran oder zehen ger-
sten körnlein schwer / vnd soll sie nach vermö-
gen der kräfte lassen daruff schwißen. Sie sol-
len auch das Emplastrum Comitisse vff ein le-
der gestrichen/mit rotem zendel vberzögen/
vnd gestepfft vmb die lenden tragen/vor die
mißgeburt zuuerhüten. Man soll inen auch
jedertweilē ein drittheil eins quintleins des
puluers von fermesin beeren mit einem wei-
ßen eyerdotter eingeben.

Demnach nun der schweißstranck auch
gebraucht / soll man hinfurter allen abendt
vnd morgen dem francken nachfolgenden

℄

fülen=

külenden Herztranck also kühl zutrinken
geben/des morgens vmb vier oder fünff
vhren soll er den Tranck trincken / doch zu
vor den Mund sein sauber buzen vnnnd fe
gen lassen / darnach mit einem frischen brun
nen Wasser mit Essig vermischet wol auß
schwenccken. Ober ein stunde oder andert
halb hernach soll man dem Krancken dar
nach ein Gersten süpplein / mit einer Hünet
oder Capaunen brüen bereit sampt einem
brösamlein Weißbrots darein getrübelt
zuessen geben / vnnnd ein wenig mit sa
wer Pomerangen Saft oder Agrest sauer
gemacht. Abends aber wann es zeit ist zu
Beth zugehen / soll man ihm die füß vnnnd
Schenckel baden inn einem lauen fuß
bade von Weydenblettern vnnnd Weinres
ben Laub / vnnnd oben von den knien herab
mit dem laub vnd fußwasser vnder sich zum
füßen zu wol hinab reiben: Des gleichen soll
man auch die Arm oben von den Achffeln
herab mit gemeltem Bade zun Henden zu
herab reiben: Nach dem soll man den frans
cken ohn abgetrücknet inn sein Betthe le
gen / vnnnd ihm den Herztranck widerumb
also kühl zutrinken geben / darauff ihnen
ruhen lassen. Den Tranck aber soll man also
machen.

Man soll nemen des verordneten Herz Syrops
in der Apotecken iij. oder iiij. lot.

Rosens

Rosenwasser

Sawerampffer Wasser. Jedes lii lot.

Ochsenzungen oder Borreß Wasser. is. lot.

Solche stück soll man durch einander
vermischen vnnnd dem francken wie gemelt
zutrincken geben.

Wann aber die Hitz vnnnd entzündung
sehr vnnnd vberschwenglich groß ist / thut man
nicht vnrecht / wann man gemelten Zulep
oder Tranck dem Krancken drey mal gie-
bet / nemlich Abends vnnnd morgens wie
gemeldet / vnnnd nach mittag vmb drey
vhren auch einen darzwischen.

Wo man aber den Herz Syrup nicht
gehaben kan / mag man dem Krancken
nachfolgenden Tranck oder Zulep an statt
des vorigen gleicher gestalt eingeben.

Man soll nemen Sawerampffer Wasser.

Rosen Wasser Jedes iij. lot.

Wegwarten Wasser. ij. lot.

Des Syrups von Zitronen Saft.

Sawerampffer Syrup. Jedes anderthalb

lot.

Ochsen Zungen oder Borreß Syrup ein

lot.

Vermischs durch einander vnnnd gibts
dem Krancken wie gemelt zutrincken.

Jungen Leuten von zwölff oder
vierzeihen jahren / mag man gemelte Zulep
tränck

tränck zum halbentheil eingeben / vnd denen
so von sieben jarē biß vff zehen jar / soll man
einen julep in drey theil theilen / vñ denen so
vnter sieben jaren biß vff drey jar / soll man
ein julep in vier theil abtheilen / vñ obgemel
ter massen kalt zu trincken geben.

Jungen kindern vnter drey jaren soll
man on vnterlaß Violen Syrup / Brustbeer
lin Syrup / Rosen vñnd Melonen Syrup /
mit Violen / Rosen / Sawerampffer vnd Och
senzungen oder Borreß wasser zutrincken
geben.

Sonst seind inn dieser franckheit alten
vnd jungen leutten dienstlich sawer Pome
rangen Syrup / sawer Granaten Syrup / sa
wer Kirschen Syrup / Johanstreiblin Sy
rup / der sawer Syrup Oxylaccharum ges
nānt / sawer Kirschen Syrup / Erdberen Sy
rup / Syrup vom Sawer oder Gauchflec /
Melonen vnd Maulbern Syrup / auch der
sawer Essig Syrup / doch soll derselb dē Wei
bes personen keines wegs nit gebraucht wer
den / wie alle andere arzneyen die mit Essig
gemacht werden. Auß obgemelten Syru
pen mag ihm ein jeder kültränck oder Julep
machen / vnd mit iren gedistillierten wassern
von gemelten freutern vñnd fruchten verz
mischen / vnd vff jedes mal ein guten becher
voll kül trincken.

Die Armen / welche obgemelte Arz
neyen

neye nit bekömen oder kauffen könnē/ die sol
len nachfolgende külränck vñ Zulep machē.

Sie sollen nemen der Erbselen oder sawrach beer =
lein grün oder dürr.

Sawerampffer kraut. Jedes ein gute hand/
voll.

Hindbeern bletter.

Gerolt Gersten. Jedes ein handtuoll.

Solche stück sollen sie in zwo newer
maß wassers / den drittentheil einsieden las=
sen / darnach durch ein tuch seyhen / vnd wi=
derumb ober das sewer setzen / vnd ein vier=
theil eins pfunds zuckers in der durchgestie=
genen brühen zergehen lassen : darnach soll
mans vom sewer thun / vñnd dem francken
obgemelter massen jedesmal ein guten Be=
cheruoll daruō zutrinken geben. Man mag
auch in mangel vnd an statt der obgemelten
distillierten wasser nemen ein handt voll
hindbeern laub / vñ in einer maß frisch brun=
nen wasser zween zwerch finger lassen einsie=
den / darnach durch ein tuch seyhen / vnd mit
obgemelten Syrupen an statt der gedistil=
lierten wasser vermischen. Mann mag auch
im fall der not das hernach verordnet Ger=
sten wasser vor die francken / an statt dersel=
bigen wasser nüzlich gebrauchen / vnd obge=
melte Zulep vnd külränck dauon bereiten.

Viel gemelte Külränck vnd Zulep soll
mann täglich gebrauchen so lang die Hitze
weret

weret: darzwischen aber mag man dem
Krancken jedertweilen ein guten trunck her-
nach verordneter Mandelmilch neben sei-
nem Gerstenwasser zutrincken geben/wel-
che inn dieser franckheit sehr dienstlich ist/
vnd soll also gemacht werden.

Man soll nemen ein halb pfund geschelter Mau-
deln/die frisch vnd nicht schlecht sein.
Der vier kalten Samen von ihren hülßen gerei-
niget/nemlich Cucumern/ Kürbsen/Mel-
lonen vnn Citrullen Samen. Jedes ein
lot.

Solche Stück soll man inn einem stei-
ninen Mörsel stossen vff das allerkleinst/
vnn im stossen mit guten Rosen oder
Violen Wasser zum offtermal anfeuchten/
daß die Stück nicht schlecht werden / vnn
darnach mit einer guten maß Wassers
durchstreichen / vnn thu darzu im vermis-
schen vnn durchstreichen / vj. lot Zucker/
vnn noch ein wenig Rosen Wasser/ so ha-
stu ein köstlich Mandelmilch die wol stercke/
vnn darneben die febrische brennende
hiz gewaltiglich leschet. Sonst mag man
den Krancken laben mit Kirschen Latt-
werge / eingemachten sawren Kirschen/
Johannes treublein Safft vnn Lattwer-
ge / Sawrach beerlein Lattwerge vnn
Safft / vnn dergleichen kräftigen külen-
den labungen.

Manus

Mannus Christi küchlein / Rosen vnnnd
Violen Zucker vnnnd Syrup Rosen vnnnd
Violen Zulep / Melonen vnnnd Cucumern
Syrup / külen vnd stercken auch gar wol.

Si weil aber die hitz inn diesem verz
giffen feber vberschwenglich groß / soll
man nicht allein inwendig argeneyen ge
brauchen / sonder auch derselben mit eusz
serlichen mitteln begegnen / dann wie oben
gemelt / je grösser die hitz ist / je kürzer
die krankheit wehret / vnnnd den Men
schen schnell vmb das leben bringet / wo nicht
grosse wehr vnnnd hülffe geschicht / Ist der
halben grosser fleiß vorzuwenden damit
die Krancken nicht verseumpt werden:
Vnnnd soll man den Krancken neben ob
gemelten argeneyen / nachfolgende Herz
vnnnd Leber Wasser on vnterlaß / wie fol
get / vberschlagen / vnnnd feins wegs vn
derlassen : doch soll mann solche mittel als
lererst am dritten tag anfangen. Das Herz
Wasser soll mann also machen.

Man soll nemen gut Rosen Wasser vi. lot.

Sawer ampffer Wasser.

Seebiumen Wasser.

Dachsenzungen Wasser.

Cardebenedicten Wasser.

Guten Maluasier / oder anstatt desselben / des
besten weissen sårnen Weins.

Neglein Essig. Jedes ij. lot.

Des Puluers zum Hertzwasser inn der Apoteccken
pulis pro Epithemate Cordis genant
anderthalb quintlein.

Campher x. gran.

Cicimat rinden puluer.

Orientischen Saffran. Jedes v. gran.

Vermisch solche stück alle fleissig durch
einander / vnd thu ein wenig danon inn ein
schüßlein / laß ein wenig warm werden / neh
ein zwifachen rote statt Zendel darein / truckts
wider ein wenig auß / vnd legs lawlecher v
ber die lincke Brust herumb biß zum Hertz
grüblein / vnd so offft es truckten wird / so neh
es wider / vnnd legs also stettig vber so lang
es die notturfft erfordert. Oder brauch an
statt des Hertzwassers die Hertz Salb in der
Apoteccken verordnet Vnguentum Nenuphar
rinum genant / darmit schmier eusserlich das
Hertz ein tag ein mal oder vier vnd leg dar
nach ein zwifachen roten Zendel darüber
dauon künden auch die armen j lot kauffen.

Die Armen mögen auch nachfolgend
Hertzwasser mit geringem kosten machen
lassen.

Man soll nemen Rosen wasser vier lot.

Borrefz Wasser.

Melissen oder Mutter kraut Wasser.

Schensungen Wasser. Jedes iij. lot.

Guten fürnen weissen Wein. ij. lot.

Rosen Essig. anderthalb lot.

Roten/

Roten/gelben vnd weissen Sandel. Jedes ein
drittheil eins quintleins.

Gestossenen Saffran ein sechstheil eins quint
leins oder eins Hellers schwer.

Vermischs wol durch einander/ vnn
d legts ober mit rotem Statt Zindel wie ge
melt: Man mag auch die Naslöcher/schlaff/
vnd Pulsadern zum offtermal mit diesem
Wasser bestreichen / dann es gute erquicküg
vnd labung bringt.

Oder so man wil mag man nachfolgen
de Pulsfäcklin inn gemelten Hertzwassern
zum offtermal negen / vnd an die Puls der
hende binden. Die soll man also machen.

Man soll nemen Dschenzungen blümlein.

Borref Blümlein.

Melissen oder Mutterkraut Blümlein.

Der weissen oder roten Hertz blümlein.

Rote Rosen.

Mergen Diolen.

Seeblumen. Jedes ein vierdten theil von eis
nem hendleinuoll.

Bereiten Coriander ein wenig zerquetscht ein
quinglein.

Citrinat rinden zerquetscht. ij. drittheil eins
quingleins.

Chermesin beern zerquetscht ein halb quintlin.

Saffran. eins Hellers schwer.

Alle solche Stück soll man vermischen/
vnd Pulsfäcklein darauß machen vnn
obgemelten Hertzwassern genetzt oberbin
den/

den / vnnnd zum offternmal erfrischen.
Vor den schmerzen vnd hitz des Hau-
ptes / soll man nachfolgend Wasser gebrau-
chen / wie folget.

Man soll nemen Pfersingkeren anderthalb lot
vnnnd dieselbigen in einem mörser klein stoffen/
darnach mit nachfolgenden Wassern durch
ein tuch streichen / wie ein Mandelmilche

Nim Rosen Wasser vi. lot.

Sawerampffer Wasser.

Chamillen Wasser.

Betonien Wasser.

Seebumen Wasser.

Rosen oder Neglinblumen essig. Jedes ii. lot.

Mit solchen wassern soll man die Pfer-
sig kernen durchstreichen / vnnnd darinn zerre-
ben zehen gran Camffer / darin ein zwifach
leinen tuchlein nezen vnnnd law warm vber
die Stirn vnnnd schläff legen / auch so oft das
tuchlin wider trucken wird / soll man dasselb
widerumb erfrischen vnnnd vberlegen / vnnnd on-
vnderlaß also fortfaren.

Oder mag man nachfolgend Arzene-
gebrauchē / welche auch sehr dienstlich ist die
schuß im haupt vnnnd hitz zulegen. Darin soll
man ein Benffin Werck nezen / vnnnd vornen
vber das Haupt / Stirn / vnnnd beide schläff
schlagen / vnnnd so oft es trucken wirt / wider-
umb nezen vnnnd vberschlagen / so lang bis
schmerzen vnnnd hitz nachlest.

Man soll nemen Seebumen ölen.

Rosen

Rosen ölen. Jedes iij. lot.

Rosen Wasser.

Rosen oder Neglin blumen Essig.

Chamillen Wasser. Jedes ij. lot.

Solche Stück soll man wol durch ein
ander flossffen vnd wie oben gemeldt brau-
chen.

Die armen mögen nemen ein par hand
voll Ephew bletter / dieselbigen mit Rosen
Wasser vnnnd Rosen Essig anfeuchten vnnnd
klein stossen: darnach darunder vermischen
ein Becher voll Holderblüt Wasser / vnnnd
durch ein tuch außstrücken / vnnnd obgemelter
massen vber das Haupt mit tüchlein vbers-
schlagen.

Steinklee der grün ist / in einem Mörs-
sel gestossen vnnnd mit Essig vnnnd Baum-
öl angefeucht / vnnnd lawlecht vber das
Haupt geschlagen / leget den schmerzen
bald.

Süß geschelte Mandeln ein hend-
lein voll klein gestossen / vnnnd mit einem
Becher voll Rosen Wasser durch ein tuch
geschlagen / ist auch ein edel Arzeney ab-
len Hauptwehthumb der von Hiz kompt
zustillen / mit darein genezten tüchlein
wie gemeldet vber geschlagen. Vnd ist sol-
ches sehr ein nützlich Arzeney vor die Kin-
der / blöde personen / vnd die schwache heup-
ter von natur haben.

Hauß

HausWurtzsafft mit dem vierdten
theil Rosendlin vermischet vnd vbergeschla-
gen/ist auch sehr gut.

Die frischen vnnnd grünen bletter von
den See oder Weyer blumen vber die Stirn
vnnnd Schlaff geschlagen / ist auch ein gute
Arzeney vnd hülff vor arme Leut. Desglei-
chen thun auch die frischen Nachtschaden
bletter vbergeschlagen.

Item die grünen Kürbsen oder Cucu-
mern mit einem messer geschaben vnd gleich
fals vbergeschlagen.

Wegrich Safft mit Rosendöl vermischet/
vnnnd zwifache tüchlein darinn genetzt vnnnd
vbergeschlagen / hilfft sehr wol.

Den gespreckelten Marmel oder Ala-
baster stein vber die Stirn gelegt/ stilt ein je-
den hizigen Haupt schmerzen. Das thut
auch der weiß Alabaster

Bürzel kraut gestossen vnd vbergeschla-
gen / thut desgleichen.

Das Moß von den Baumen inn Ros-
sendlen eingetunct/ vnd vber die Stirn vnd
Schlaff gebunden/ stilt den schmerzen.

Weinreben laub/ vnnnd die zarten grü-
nen Geblein gestossen vnd vbergeschlagen/
thut desgleichen.

Das Wasser oder Safft/ das man im
Früling vonn den Bircken bäumen zusam-
len pflegt/ ist ein bewert Arzney den hizigen
Haupt

Haupt schmerzen zu stillen / so man tüchlein
darein nezt/ vnd wie oben gemelt zum offter
mal vberlegt.

Zum hitzigen Hauptwehe ein Edel Arzenei/ vor ar- me Leute.

Nim ein frisch Ey / thu den Dotter
vnd das weiß heraus/ vermisch darun-
der iij. lot Rosen wasser vñ ij. lot Rosen
ölen/ klopffs wol durch einander/ legs
mit hânffin Werck vber die stirn vnd schlaff/
es hilfft wol.

Ein ander gute Arzenei.

Nim dz Safft von sawren wolschmecken
den Apffeln ein pfundt/ vermisch darun-
der des Puluers von weissen/ gelben vnd
roten Sandel / jedes z. quintlein / Darein
nezt tüchlein/ wie zum offtermal gemelt/ vnd
legs vbers Haupt/ Stirn/ vnd Schlaff.

Das Haupt mit Rosen Salb / Alaba-
ster Salb/ vnd Poppel Salb geschmiert/ stil-
let auch den schmerzen. Desgleichen thut
auch

auch das ölen / das man von den Kürbes-
blumen zumachen pfleget / wie das Rosen
ölen.

So die hitz vberschwenglich groß / mag
man auch nachfolgend Wasser außwendig
vber die Leber schlagen:

Man soll nemen Rosen Wasser *vj. lot.*

Begwarten Wasser.

Endiuin Wasser.

Bürgeltraut Wasser. Jedes *iiij. lot.*

Rosenessig. *ij. lot.*

Roten / weissen vnnnd gelben gepulueren

Sandel. Jedes ein halb quintlein.

Campher *xij. gran.*

Vermisch gemelte Stücke durch einan-
der / vnnnd legs warmlecht außwendig
mit einem Zendel oder tüchlein vber die
Leber vnder die Rippen her biß schier zum
Nabel zu / vnnnd so oft dieselben trucken
werden / soll man sie widerumb eintun-
cken vnd vberlegen / biß die hitz wol gelegt.

Man mag auch die leber mit Alabaſter
Salbe / oder Vnguento santalino schmieren /
dann dieselben die hitz der Lebern gewaltig
leschen.

Den Rückgrad soll man auch mit Ro-
sen Salb / oder Vnguento albogalenschie-
ren / dann die helfen die hitz wol leschen.

Man mag auch nachfolgend Argeney
in der grossen vnleidlichen hitz / mit grosser
hülff vnd nutz gebrauchen. Man

Man soll nemen Rosen Wasser xvi. lot.

Seringen weissen wein. vi. lot.

Guten Weinessig. lii. lot.

Solches soll man vermischen / ein tuch
darein negen / vnd vmb die gemacht schlagen
das zeucht die hitz wunderbarlich auß dem
Leib / vnd bringet gute ruge.

An dem neunnden tag / oder am eilfften
oder so sie eingewurzelt an dem sibendze-
henden endet sich die franckheit / wann man
fleiß fürwendet: Wo aber das nicht geschiz-
het / so sterben die Krancken. Vnnd seind
das gute Zeichen der gesundheit zuhoffen /
wann der Kranck an gemelten tagen einem
sich sehr erbricht / oder aber ihm die Nasen
blutet / oder ein blutgang durch den stuhl-
gang gewint / oder sonst ein Bauchfluß o-
der gewaltiger Schweiß kömpt / daß die
Krancken also schwach dauon werden /
daß man meiner sie werden von stundan
sterben / so ist es ihr genesen: Allein ste-
he man denselbigen tag nur still mit der
Argeney / vnnd laß die Natur nur wir-
cken / vnnd verhinder sie nicht / sie hilffet
bald vnnd treibet die franckheit durch ge-
melte zeichen auß / doch mag man den
Krancken wol etwan ein löffelein voll Ro-
sen vnnd Zimmet Wasser / mit einem
wenig Herz Syrup durch einander vermis-
chet gebe die leblichen Geister zuerquicken.

Ferner

Ferner soll man mercken / wann die
franckheit sich endet on ein schweiß / so ist
gewiß daß es nicht langen bestandt hat / vnd
der francke widerumb vmbschlägt / vnd viel
geföhrlicher mit ihm stehet als zum ersten.

Derhalben soll mann fleißig acht ha-
ben / wann die franckheit nachgelassen vnd
kein schweiß nicht kommen / soll man dem
Krancken das Schweißträncklin im anfang
der franckheit zugebrauchen verordnet mor-
gens nüchtern widerumb zutrinken geben /
vnd jnen etwan ein par stund / oder so lang
erskrafft halben erleiden kan / lassen schweiß
gen / darff man sich deß vmbschlagens nicht
mehr besorgen.

Wie man die andere Art dieses Pestilenzischen Febers /

Causo Epidemialis oder Pestilentialis
nothus genant / Curiren soll.

Das IIII. Capitel.

Dieweil (wie auch droben gemelt)
die ander art dieses jetzt schwebenden
vergiftten Pestilenzischen Febers /
mit dem Causo notho ein grosse ver-
gleichung hat / allein daß es wie auch die erst
art

art viel giftiger vnnnd schneller ist / hab ichs
auch zu demselben zelen vnnnd segen wollen/
dann es auch vil zufäll mit demselbigem ge-
mein hat / kan auch sonst zu keinem andern
geschlecht der feber gezelet werden.

Wann nun ein Mensch diese art des
Pestilenzischen febers anstößt / befindet er
nicht sanderlich hiz / sonder es schuchert jnen
für vnd für / vnd seind ihm die euffern Glie-
der kalt / wie dann oben genugsam dauon
angezeigt ist / Denselben ist die aderläß gar
nicht nütz / sonder schädlich / wo auch jnen zu
ader gelassen wirt / sterben sie gemeinlich /
derhalb soll man dieselb vnterlassen.

Aber an statt der Aderläß soll man jnen
vff stund so bald die franckheit vermerckt
wird nachfolgendes Schweißsträncklein ein-
geben / vnnnd sie daruff lassen schwigen nach
vermögen der kräfte wie oben gemeldet
ist.

Nach dem aber der Kranck geschwitz /
vnd sich widerumb erholet / soll man jm dar-
nach die zwo adern vnter der zungen schla-
gen / das thut grosse hülff vnnnd widerstehet
dem gleiffen / verhütet daß kein feucht meer
vom Haupt hernach sitze / ist in dieser franck-
heit ein sonderlich Secretum ; aber in der er-
ste hilfft es gar nit / ist derhalb vergebens
daß etliche vnerfarne Arzt vnd Scherer die
Leute damit vexieren vnnnd plagen / kompt

D

von

von einē alten vngegründten bösen brauch
her/das nemlich Cynanche (oder wie es die
gemeinen Arzt mit einē Barbarischen wort
Squinantiam nennen) welches ist ein Halß-
geschwer/das die Lateinischen Arzt Anginā
nennen / vor die Breün/die in diesem feber
sonderlich zukommen pfleget / fäschlich ist
verteutschet worden / daher denn der miß-
brauch kommen ist/vnd bey menniglich also
eingewürgelt / daß man einē der ein hüzig
feber vnnnd Breün gehabt/die Adern vnter
der Zungen geschlagen hat / als wenn er
das giftige Halßgeschwer Anginam ge-
habt hette.

Wann nun das geschehen / soll man
dem Krancken den nechsten morgen dar-
nach vmb vier oder fünff vhren gegen tag/
nachfolgends Purgierträncklein / damit die
giftige feucht vnnnd säulnuß außgetrieben
mögen werden / warm vff ein mal zutrin-
cken geben.

Man soll nemen iiii. Damascener pflaumen.
viii. Schwarzer Brustbeerlin.
Wasserbathengel.
Braunmanderlein. Jedes ein halb quintlein.
Violen.
Borreßblümlein.
Melissen/oder Mutterkraut blümlein.
Ochsenzungen blümlein. Jedes ein drittheil
eins quintleins.

Solche

Solche Stück soll man mit einander in
ix. lot Wassers sieden lassen/ biß vngewehr-
lich halber eingesotten sein / die Brüß soll
man also heiß darvon nemen / vnnnd vber
Nacht darin erbeygen lassen/ der besten Rha-
barbari vier drittheil eins quintleins/ Ori-
entischer erlesener Senatbletter iij. quint-
lein/ Aniß samen/ Zimmatrinden jedes ein
drittheil eins quintleins: morgens sol mans
ein Wall oder zwo lassen vffsieden/ vnd hart
durch ein tüchlein austrucken/ in der außge-
truckten Brüen soll mann zertreiben iij. lot
des purgierenden Rosen Syrops/ vnd dem
Brancken morgens nüchtern fünff stund
vorm morgen Imbiß warm zutrincken ge-
ben.

Oder mag man nachfolgend Latt-
werglein inn der Apotecken machen lassen/
vnnnd morgens fünff stunden vorm essen
mit Zucker vbersehert in stücklein zerschnit-
ten / einnemen / oder mit einer Zisererbse
brüen zertrieben warm trincken.

Recip. Tryphetæ Persicæ. ℥. s.

Antid. diacatholicon. ʒ ij.

Pul Rhabarbari. ʒ i.

Agaricetrochiscati. ʒ s.

Chamædryos.

Cinnamomi. Sing g. vi.

Misceantur & cum saccharo fiat bo-
lus.

ʒ ij

Item

Item ein halbs quintlein Rhabarbari
Extracti in sieben oder acht pilulen formiert
mit einem Rosen oder violen Syrup einge-
nommen / ist vber die maß gut / solche faule
feucht außzutreiben / oder nim ein quintlein
Pilularum aggregatiuarum ein mit gemelten
Syrupen.

Man soll mercken / daß in dieser krank-
heit nicht starcke Arzeneyen sollen gebrau-
chet werden / dann auch gemeine schlechte
ding bißweilen gnug thun / vnd offermals
ein Bauchfluß erwecken / den muß man daß
ein zeitlang lauffen lassen / wie hernach fer-
ner an seinem ort angezeigt wird wer-
den.

Wann nun der Krancke obgemelter
purgäzlein eins hat eingenomen / vnnnd das
ruff kein Bauchfluß nach dem purgieren er-
folgt / Soller die vbrige schädliche feucht mit
nachfolgendem träncklein erweichen vnnnd
flüssig machen.

Man soll nemen Braunmänderlein Wasser.

Wegwarten Wasser. Jedes ij. lot.

Wasser bathengel Wasser.

Dachsenzungen Wasser. Jedes j. lot.

Des Syrops von Wegwarten. iij. lot.

Vermischs zu einem träncklein / vnnnd
gibs dem Krancken morgens warm drey
stunden vorm essen zutrinken / darmit sahe
also fort vier tag. Kümpt aber hie zwischen
auch

auch kein Bauchfluß / so gib im den fünfften tag widerumb der obgemelten purgieren den argeneien eine.

Den sechsten tag laß ihnen widerumb schwitzen / vnnnd gib im vier lot des Antidoti melini inn der Apoteccken verordnet den schweiß zufürdern ein / oder das obgeschriebene schweißträncklein von dem Antidoto Diachamedryos.

Wolte hernachmals noch ein febrische hitz beharren / so gib dem Krancken allen abend nachfolgenden Zulep zutrinccken zum wenigsten ein stund vorm nacht Imbiß.

Nim Rosen Wasser.

Amffer Wasser.

Begwarten Wasser. Jedes ij. lot.

Zimmatrinden Wasser. i. lot.

Deß Hertz Syrups iii. lot.

Vermischs wol durch einander / vnnnd brauchts wie gemeldt. Neben allen obgemelten Argeneyen / soll man der krefftigungen vnd Hertzwasser nicht vergessen / vnd dieselbige auch in dieser frantzheit gebrauchen.

Wann sich nun diese frantzheit mit einem grossen schauder vnd schweiß endet / so ist's gut / wo nicht / so gib dem Krancken wider das obgemelt schweißträncklein / oder das Antidotum melinum vnnnd laß ihn wol schwitzen / sonst schlegt der frantz widerumb vmb.

Wie mann die Krancken
mit essen vnd trincken in die-
sen beiden Kranckheiten hal-
ten sol.

Das V. Capitel.

Die Ordnung mit dem essen soll
man also halten/das man dem Kran-
cken nicht ehe zuessen gebe / es habe
dann die hie ein wenig nachgelassen:
vnd soll sein Speiß die fünffersten tag sein/
morgens vnd abends ein Gersten müßlein/
mit ein wenig Essig/ Sawer Pomerangen/
Melonen oder Granaten Safft / ein wenig
sawer gemacht / damit soll er sich obgemelte
zeyt behelffen. Darnach mag man jm geben
gute hünner vnd Capaunen brüen / gestosse-
ne Süpplein von Capaunen vnd Hünern.
Die Hünner soll man sieden mit Lattich/
weiß Endiwien oder Sawerampfferkraut.
Man mag ihm auch geben sawre Haber-
süpplein / SawerMilch süpplein / Butter-
milch Süpplein/Sawer Zwetschgen breu-
lein / Rosenbreulein mit Sawer Pome-
rangen oder Lemonen Safft ein wenig
sawerlecht gemacht. Mann soll auch dem
Kranz

Krancken jedertweilen ein frischen Eyer
dotter inn einem Hüner oder Capaunen
brülein zertreiben / vnnnd mit Agrest oder
Pomerangen Saft sawerlecht machen. Itz
tem zuzeiten ein par frischer Eyerdotter
lein eingesupt / stercket den Krancken gar
wol: doch soll man ihm nichts von Eyern
geben / er sey denn zuuor ein mal purgie
ret / vnnnd im Leib offen. Man darff sich
nichts an die Kelberärzt vnnnd alte Vetteln
feren / die da fürgeben man soll den Fe
bricitanten vnnnd denen sonderlich die mit
dieser franckheit behafft / kein Eyer geben/
dieweil (wie sie sagen) die Eyer hizigen.
Die Eyer hizigen nicht / sondern wermen/
vnnnd haben kein andere werm / als vn
sere angeborne Werm ist / die seind ders
halben gut vnnnd inn allen hizigen vnnnd
vergiffren Febern nüglich zugebrauchen /
dieweil sie vnser angeborne Werm ster
cken / erhalten / vnnnd ernehren / daß sie
nicht so leichtlich von der vnnatürlichen
Febrischen engündunge mage außgele
schet werden vnnnd ersticken: Ja wenn
die Krancken am aller schwachsten vnnnd
hizigsten sein / daß sie vor Hiz inn on
macht fallen wollen / vnnnd vor grosser
Schwachheit vnnnd onmacht schier meynen
zuuersincken / soll man ihnen nachfolgend
Eyersüpplein machen. Man sol nemen ein
S iij. frischen

frischem Eyer dotter / denselben mit einem
löffelnoll Rosen Wasser vnnnd einem löffelz
voll Zimmet Wasser zertreiben / darnach
mit einer guten Capaunen oder hünerebrü
en vermischen soniel zu einem Süplein ge
nug ist : darnach soll mans nur ein wenig v
ber einer gluth vffwallen lassen / vnnnd dem
Krancken zuessen geben / wird solchs Süp
lein / ihm sehr gute krafft geben / vnd die leb
lichen geister erquickten. Man mag auch
nach gelegenheit des franckē gemelt süplein
ein wenig sawer machen mit Ponkerangen
safft / oder vnzeitigen Trauben safft / Agrest
genant. Es mag auch zu zeiten der Krancke
ein Ey in ein Wasser geschlagen / vnd mit Ro
sen essig oder Agrest sawer gemacht essen.

Wer es haben kan / der soll jm in alle sei
ne Essen ein wenig Rosen Wasser lassen
thun / dann es fühlet / kräftiget vnnnd sterckt
das Herz vnd die leblichen Geister sehr wol.

So man dem Krancken etwan ein jun
ges Hünlein / oder aber ein viertheil von ei
nem Cappaun oder Hennen zusehen wil / sol
man allwegen ein hendlein voll Sawerams
pffer bletter dazu werffen / denn Sawerams
pffer fühlet vnd stercket das Herz / vnd füh
let das Geblüt / das sich in den Herz celles
lein verhaltet.

Die Krancken sollen alle hitzige gewür
zte Speisen vermeiden / auch alles was han
nig

nig vnd versalzen ist/ deßgleichen alles fisch-
werck.

Ferner sollen die Krancken den Wein/
als ein schädlich Gifft vermeiden / ihr tranck
aber soll sein ein gesotten Gersten wasser/ o-
der aber nachfolgend Wasser.

Man soll nemen gereinigter vnd geweschener Ger-
sten ein handuoll.

Der vier kalten Samen / das ist / Citrullen/
Eucumern/ Kürbsen vnd Melonen samen
ein wenig in einem Mörselein zerquetscht/
Jedes ein quintlein.

xij. Sawrer geweschener Quetschgen.
Kleiner geweschener Roseinlein. ij. lot.
Süßholz ein halb quintlein.

Solche Stück soll man inn zwei maß
Wassers sieden / biß vngenehrlich ein halb
maß eingesotten ist / darnach wirff etwan
vier hindbern bletter darzu / laß noch ein
wall oder vier vff sieden/ laß erkalten/ vnn-
seyhe es durch ein tuch/ dauon soll der Kran-
cke nach durst trincken/ vnnnd doch nicht offft/
sondern langsam/ vnd alwegen ein starcken
trunck thun / souil er an einem athem trinckē
mag/ sonst thut das stettig leppern kein gut/
macht nur den durst grösser/ vnd daß die hig
mit gewalt in Kopff steigt/ ist eben/ als wenn
man ein wenig Wasser in ein glüenden kol-
hauffen schüttet/ wird er dauon nicht ausge-
lescht / sondern gibt aller erst ein grossen hiz-

gigen dampff von sich/ vnd enzündet sich vff
ein newes widerumb. Mit gemeltem Ger-
stenwasser mag der Kranck inn mangel der
gedistillierten wasser/ die obgeschriebene fül-
tränck vnd Zulep machen. Vnd soll aber sol-
ches wasser in der ersten art dieser franckheit
gebraucht werden.

In der andern art dieses giftigen Ge-
bers wann die Krancken gleiffen/ wie die
francken Schaff/ sollen sienachfolgend was-
ser machen/ vnd nach durst trincken.

Mann soll nemen anderthalb lot Zimmatrinden.

Geweschener Roseinlein, ij. lot.

Geweschener Gersten. ij. lot.

Des roten/ gelben vnd weissen Sandels klein
geschnitten. Jedes ein halb quintlein.

Diptam wurzel.

Graß Näglein Wurzel. Jedes ein drittheil
von einem quintlein.

Diese Stück soll man in ein zwomäßi-
ge Kanten thun/ vnd noch darzu v. lot weiß-
sen Canarien Zucker/ darnach die Kanten
mit frischem Brunnen wasser zu füllen/ vnd
mit einem Tüchlein in einem Teiglein von
Eyerweiß vnd weiß Meel gemacht ein-
getunckt/ wol verkleiben/ darnach die Kan-
te in einen Kessel mit Wasser setzen vnd
vier stund darinn inn der Kanten lassen
sieden/ folgendes lassen erkalten vnd durch
seyhen.

Die

Die Armen mögen nemen ʒ. lot berei-
ten Coriander/ ʒ. quintlein weissen Diptam/
ein Löffelvoll Gersten/ vnnnd in einer maß
Wassers ein zwerch finger einsieden las-
sen/ etc.

An dem fünfften/ sibenden/ neundten/
eilfften vnnnd dreygehenden tag pflegen die
Krancken gemeiniglich schwächer zusein
als sonst/ vnnnd sonderlich nach mittag / an
gemelten tagen soll man die Krancken mit
guten kräftigen Speislein vor mittag er-
laben vnnnd erquicken/ aber nach mittag soll
man damit stillstehen vnd sonderlich wann
die Natur mit der krankheit kempffet/ soll
man ihnen nichts zuessen geben / wie köst-
lich vnnnd gut auch die Speisen sein / biß
der Kampff hinüber : Wo es aber geschiz-
het / kompt nicht vil guts daraus/ dann
die Natur sich von der Krankheit wendet/
nimpt die Speiß an/ wil die abdecken/ hie-
zwischen nimpt aber die krankheit vber-
handt vnnnd vndertrüct die Natur / also
daß die Krancken von wegen guter kräft-
tiger Speisen etwan sterben müssen/ die-
weil dieselbig den Krancken zu vnzeiten
gegeben wirdt/ wie ich dann diese zeitten her
von dem vnuerstendigen Volck/ vnd etlichen
vermeinten Arzten oft wargenommen hab/
derwegen soll man gute achtung darauff ha-
ben / damit nichts vbersehen werde.

Wie

Wie man allen Zufällen
in diesen beiden Kranckheiten
begegnen soll.

Das VI. Capitel.

Für den durchlauff vñnd
Bauchfluß.

In diesen Kranckheiten pflegt etwan
im anfang ein Bauchfluß zukömen / et
wan vor sich selbst / vñ zu zeitten von ei
ner purgation wie gering die auch sey /
auch zuzeiten im end der franckheit / welds
ein gut zeichen ist / dann die franckheit dauon
vffgelöst wird : doch soll man denselben nit
zulang lauffen lassen / auch nicht gleich von
stundan stopffen. Wann er aber vier tage
zum aller lengsten gewehret hat / soll man
dem Krancken drey vng / das seind sechs lot
Syrupi Panthaleonis in der Apotecten ver
ordnet / drey oder vier stunden vorm morgē
oder Nacht Imbiß / vor sich selbst / oder mit
einer brühen eingeben / das nimpt die sched
liche feucht vñd schlipfferigkeit von den dār
men hinweg / vñd ist in solchem fall kein Ar
geney nicht zuuerbessern. Wann aber der
Bauch

Bauchfluß sich darauff nicht gleich stillen
würde / so gib dem Krancken nachfolgend
Cristierlein den andern tag ein par stund
vorm essen.

Nim ein handtuoll roher vngeschelcter
Gersten / thu sie in ein eisene Pfann / vnd
röst oder brat sie wol vber dem fewer / dar-
nach schütt ein halb maß Wassers darüber /
vnd laß gemächlich vber einem linden fewer
lein halber einsieden / darnach seyhe die brü-
he durch / dauon nim vngenehrlich vff xxiiij.
lot / vnd zertreib darinn iij. lot Thomas Zu-
cker / vnd zween Eyerdotter / vnd brauchts
dem Krancken law warm / vnd laß ihn zum
wenigsten ein stund bey sich behalten.

Darnach gib dem Krancken alle mor-
gen vnd abend der nach geschriebenen Lat-
wergen einer zimlichen Castaneen groß / ein
halb stund vorm essen / die soltu in einer Apo-
ticken vff folgende weiß machen lassen.

Recip. Conseruæ Rosarum antiquæ.

Electuarij ex Cydonijs simplicis. sing. ʒ

i. s

Pulueris liberantis. ʒ ij.

Pul. Nucis muschata. ʒ. i. s

Macis.

Boli armenia.

Terræ lemnia. Sing. ʒ i.

Coralliorum rubrorum præparatorum

Pul. Seminis plantaginis. Sing. ʒ ij.

Cum Syropo myrtino q. l. fiat Electuarium.

Arme

Arme Leut mögen an statt gemeltes
Lattwergen/Buttelen Lattwerg oder But-
telen Nuß/oder aber Nespelen/Sperbiern
oder thierlein Lattwerg gebrauchen/vnnd
morgens vnnd abends ein halb stund vorm
essen / einer Castaneen groß einnemen. Es
mögen auch die armen an statt der Lattwer-
gen allen morgen vnd abend ein halb stund
vorm essen / ein gebratene Muschatnuß ge-
puluert mit Rosen Zucker einnemen. Sunst
mag man den Krancken geben alten Rosen
Zucker / Syrupum myrtinum ; eingemachte
Schlehen vnd Nespeln.

Wann man aber obgemelten Syrupum
Panthaleonis nichtgehaben könte/soll
man an statt desselben / dem Krancken drey
stunden morgens vnd abends vorm essen/
nachfolgend Püluerlein eingeben.

Nim guter/frischer/außerlesener Rhes-
barbaren ein quintlein/schneid die klein/vñ
rösts ein klein wenig in einem eyssinen pfen-
lein / vber einem Kolfewerlein : Wann die
nun geröst/ so thu darzu frische Zimmar-
rinden vnd Muschatnuß jedes v. gran/vnd
reibs in einem Mörsel biß es ein rein pül-
uerlein wird/ das gib dem Krancken ein mit
Hünerbrülein/ Rosen Zucker/ oder Quitten
Syrup.

Vor das Hauptwehthumb

Vor das Hauptwehthumb brauch die Haupt Wasser/vnd vberschlag / wie die oben verordnet seind: oder aber die Alabaster Salb oder Poppel salb / die streich vff ein zwisfach leynin Tüchlein / vnd legs dem Krancken vber die Stirn vnd beide Schläff / vnd gib dem Krancken Violen vnd Magasamen Syrup. Wann aber das Hauptwehthumb von verstopffung des Stulganges kumpt oder bewegt wird / so hilfft ein linsdes-Clisterlein oder aber sonst ein andere Argeney / wie an seinem ort hieunden ferner angezeigt wird.

Hat aber das Hauptwehthumb seinen Ursprung von dem Geblüt / so laß dem Krancken frölich ein Ader schlagen / vnnnd zum wenigsten ein Dng oder drey bluts herauslauffen / onangesehen daß der Krancke im anfang gelassen hette / vnnnd laß dich hierinnen das schwezen der Schreyer vnnnd Clamanten nicht irren. So der Krancke aber anfänglich nicht gelassen hette / soll man ihm biß in die fünff Dng bluts heraus lassen.

Vor die Vnrube.

Vor

Bir die vnruhe / vnd daß der Kranck gar
nicht schlaffen mag / mach jm ein fußwas
ser von Reben laub / Weiden laub / vnd Latt
ich kraut: thu darzu vier Nag Samen
heupter / vnd sieds ein wall oder etlich in ei
nem frischen Wasser / mach ein law fußbad
darauß / darin laß den Krancken die fuß / ehe
er sich abends zur ruhe begeben wil / erwan
ein halbe stünd setzen / vnd laß ihn mit dem
Laub vnd fußwasser die Schenckel von den
knien vnden hinab reiben / das zeucht die hitz
vnden zun füßen hinauß vnd bringt gute
ruhe. Darneben schmier den Krancken die
Schläff vnd Naglöchlein mit folgendem
Sälblein / das laß also inn einer Apotecten
machen.

Recip. Vnguenti alabastrini,

Vng. populei. Sing. 3 iij.

Opj Theba. g. iij.

Misceantur probè in mortario, pro Vnguen
to somnifero.

Vnd ehe der Krancke einschläfft gib jm
vier vng Lattich Wasser / mit drey oder vier
lot Nag Samen Syrup vermisch zutrinc
cken / das bringt den Schlaf bald.

Oder nun ij. lot weissen Nagsamen /
stoß den in einē Mörselstein / vnd feucht den
selben ein wenig mit Rosen oder Violen was
ser an / stoß in wol / biß er zu einem breulein
wird / das streich daß mit der mandelmilch /
wie

wie im anfang dieses Tractärleins geleret/
von den Mandeln vnd vier kalten Samen
durch ein tuch/vnd gibts dem Krancken also
fühl zutrinken. Sonst soll man bey seiner
Speiß/vnd sonderlich in den Süplein/Lat-
tich kraut/vnd weiß Endiuien sieden. Zusser
lich soll man vberlegen mit leininen tuchlein
vber die stirn vnd beide Schläff/die in zwey
theil Lättich safft/vnd ein theil Rosendle ein-
getrunck sein. Oder mag man das Haupt-
wasser von den Pfersingfernen dauon oben
meldung geschehen/gebrauchen/vnd noch
mit andern dingen/iz. lot weissen Nagel-
men durchstreichen.

Vor das Ofallen vnd Fantaseyen.

Vor das ofallen vnd wunderbarliche
fantaseyen/seind vorgemelte Argeneyen
auch dienstlich/dann gemelte zeichen gemei-
niglich mit de Hauptweythumb einreissen.
Man soll auch dem Krancken Ochsenzun-
gen vnd Borreß bletter bey seiner Speiß ko-
chen/vnd ihre Wurzeln vnd Blumen in das
trincken legen.

Vor die Breün.

℞

Vor

Bir die Breün/das ist/vor die rauhe/
verwundte/schwarze vñ verbrente zung
ge/ soll der Krancke stättig on vnterlaß den
mund mit frischem brunnenwasser/ vnd ein
wenig essig durch einander vermischet wäsche
vnd außspülen/ darnach die zung wol mit ei
nem zungenschäberlein schaben vnd buzen
lassen: weñ das geschehen / soll man Rütten
kernen in Rosen od Hindbeern wasser legen/
gibt es ein weiß schleimlein/ dasselb soll man
vff die zung schmieren mit einem federlein/
das wird die hiz fein leschen/ die reitße der
zungen vertreiben/die schründen vñnd ver
wundung heilen/vnd die breün nit lassen vñ
berhand nemen. Denn in diesem feber kein
schädlicher zusall vñnd grösser flag ist/ dann
vber die dörrung des munds vnd die breün/
dieweil mā die so eygentlich spüret/ auch gar
bald (so die vbersehen wird) tödliche gefahr
darauß entstehen mag. Dernalben sol man
von anfang der franckheit des Mundes wol
acht haben/denselben nit trucken lassen wens
den / sonder für vñnd für mit dem brunnen
wasser vnd essig befeuchtigen. Wo aber solz
ches nit genugsam vnd nit helffen wolt/soll
man mit nachfolgendem Mund wasser den
mund offt außspülen/den halß gurgeln vnd
darnach den schleim von Rüttenkernen/ wie
zuuor gemelt / anstreichen.

Man soll nemen Hindbern Laub.

Herbst

Herbst Rosen. Jedes ein handuoll.

Rohr Gersten. ein halbe handuoll.

Rote Brustbeerlein.

Schwarze Brustbeerlein. Jedes ein halb lot.

Alaun ein halb lot.

Solche stück soll man in drey Achtmaß
• d drey Schoppen frisch Brunnē wasser bey
einē linden kolfewerlein sieden/ biß gemäch-
lich halber eingeseid/ darnach seyhe es durch
ein rüchlein/ vnd zertreib darin vier od fünf
löffelluoll Maulbeern Safft/ drey löffelluoll
Baumnüß safft/ Diacaryon genant/ vnd ein
löffelluoll Rosenhonig / vermischs wol durch
einander/ vñ laß den francken den mund vñ
halb zü offtermal damit spülē vñ außweschē.

In solchem fall seind auch dienlich Bru-
nellen wasser / Maulbeern wasser / Quitten
wasser/ Herbst Rosen vnd Wegrich wasser.
Man soll auch dem Krancken jedertweilen
ein löffelluoll oder zween Violē syrup/ vnd
ein löffelluoll Essig syrup mit einē trüncklein
seins Gerstenwassers vermischet zutrinken
geben / damit die hitz innerlich wol gelescht
werde / dann wo das nicht geschicht/ ist das
schaben vñnd fragen der Zungen/ auch das
spülen vnd erkülungen des Munds verge-
bens / vñnd hilfft nicht / das feuer werde
dann innerlich auch damit außgelescht. Sol-
ches nimpt der gemein hauff nicht war/ vnd
werden vil Leut verseumpt.

Vor den grossen vnleidli- chen Durst.

Vor den grossen vnleidlichen Durst/
soll man zum offtermal Erdbern/ Hind
beern vnnnd Melonen Syrup/ oder aber Es-
sig Syrup mit dem verordneten Gersten
wasser vermischet Zuleps weiß zutrincen ge-
ben/ vnnnd allmal ein steiffen trunck lassen
thun/ souil der Kranck in einem arhem trins-
cken mag/ zuzeiten ein löffeluoll oder zween
Lemonen Safft wasser/ mit dem Syrup o-
der Zulep vermischet vnd getruncken/ leschet
den durst vber die maß wol. Item den safft
oder Wein von sawren Granaten mit Sas-
werampffer/wegwart/ oder weiß Endinien
wasser getruncken. Desgleichen thut auch
das gedistilliert wasser von Meerlinsen ges-
truncken.

Vor den schmerken der Schen- ckel/des Rückts/der Bein vnd Fuß.

Vor den schmerken der Schenckel/
des Rückts/ der Bein vnnnd Fuß/ laß den
Krancken nachfolgend Fußbad gebrauchen.

Nim braunen Wiesentlee.

Steintlee. Jedes ij. handuoll.

Wein

Weinrebenlaub.

Weidenlaub. Jedes ein handuoll.

Braunmänderlin.

Erdfiner (Chamēpithys genant) Jedes ein
halb handuoll.

Rote Rosen, ein handuoll.

Sied solche Stück in frischem Wasser/
vnd mach mit anderem kulem Wasser ein
law warm Fußbad darauß/ darinn laß den
Krancken morgens vnd abends die Füß
vnd Schenckel ein stund baden/ vnd laß ihm
die Schenckel wol vnden hinab reyben/ da-
mit zeucht die müdigkeit/ hig/ vnd schmerz-
gen vnden hinauß/ vnd werden die Glieder
wider dauon kräftig vnd leicht.

Den Rückgrad / vnd da der schmerzen
sich im Rücken erzeigt / schmier mit Alaba-
ster Salben.

**Vor den Schwindel vnd umb-
lauffen vor den Augen.**

Der Schwindel vnd umblauffen vor
den augen / kompt in dieser franckheit
von faulen gifftrigen vnd Cholerischen dāms-
pffen/ die vbersich in das Haupt steigen/ die
Hirnsellin verlegen/ vnd das haupt beschwe-
ren/ solches wird mit purgieren vnd austrei-
ben der schedlichen feucht vertrieben / wie
oben

oben an seinem ort angezeigt ist / dernalben
so es die notturfft erfordern würd / so brauch
der obgemelten Purgationen eine / oder das
Cräncklein mit der Manna vnnnd Quetsch
gen brüe / wo die verstopffung nicht groß
ist / oder aber nachfolgendes Cliftierlin.

Nim des gemeinen gesottenen Gersten Wassers
xvi. lot.
Rosendlen.
Diolendlen. Jedes iiii. lot.
Der Lattwergen von Cassia fistula ij. lot.
Einfrischen Eyerdotter.
Roten Zucker. ij. lot.
Gemein Salz. i. quintlein.

Vermischs zusammen / vnnnd gibs dem
Krancken vor dem essen / oder lang hernach
durch ein Cliftierzeug.

Nach der Purgation oder Cliftier gib
dem Krancken der täffelein Diarhodon sine
Speciebus, oder aber der Täffelein von drey
en Sandeln / deren gib ihm morgens ein
stund vorm essen / nach mittag vmb zwo vhr
ren / vnd auch ein stund vorm nachtessen / je
desmal zwey / oder gib jm allweg einer Bes
sten groß nachfolgendes Lattwergleins / das
laß ihm / wie folget / inn einer Apocken also
machen.

Recip: Tabellarum diarhodon abbat.
Diatrium

Diatrium Santalorum. Sing. ʒi.

Pul. Cubeborum. ʒ i.

Cum sufficienti quantitate Syrupi Violarum
fiat mixtura.

Vor die Dnmacht/Schwach-
heit vnnnd Zittern des
Hergens.

Vor die Dnmacht/Schwachheit vnnnd
zittern des Hergens ist nichts fürtreffen
lichers denn hernach folgend Puluer / ein
halb quintlein mit ein par löffleinuoll des
nachfolgenden Hergwassers eingenomen/
alle morgen zum wenigsten ein stund vorm
Zmbiß. Das Puluer mach also.

Nim des besten weissen reingeriebenen Agsteins/
anderthalb quintlein.

Recht vngeselscht Einhorn.

Rein gerieben beerlein. Jedes ein quintlein.

Zerreib solche Stück zu einem Püluer
lein inn einem Mörselsteinlein / vnnnd ver
misch darunder vj. feingoldt bletter/brauchs
wie gemelt vnnnd trinck gleich ein trincklein
Wschenzungen oder Borreß Wasser dar
auff/darin ein glüender Vngerischer Ducas
ein mal oder drey abgelescht ist. Man mag
E iij. das

Das Pulver auch mit dem aqua Imperatoris
Friderici, wie es beide Churfürstliche Durch
leuchtigkeiten Pfalz vnnnd Sachsen jezund
zumachen pflegen/ eingeben. Desselben nit
met man ein löffeluoll/ vnnnd zwen löffeluoll
Pomerangen blumen oder Ochsenzungen/
oder aber Borreß wasser / solches hilfft bald
vñ ist ein gewiß experiment / welchs mir nie
gefelt hat. Das Herzwasser aber soll man
also machen/

Man soll nemen vier guter frischer Pomerangen
Zwo guter frischer Lemonen.
Frischer Ochsenzungen blümlein i. pfund.
Frischer roter Rosen. ein halb pfund.
Meyenblümlein die frisch seind. ein halb pfund
Weiß vnd rote Herzblümlein. jedes viij. lot.
Rosmarcinblüt,
Lindenblüt. jedes ein vierling.

Die Pomerangen vnnnd Lemonen soll
man klein zerschneiden/ vnd mit rinden vnd
kernen zu einem Nuß zerstoßen/ darnach in
ein kanten thun/ vnnnd noch ferner darzu alle
obgemelte Blumen / Guten Maluastier ein
maß/ Rosen vnnnd Ochsenzungenblümlein
Wasser/ darin xij Vngerischer Ducaten sechs
mal abgeleschet seyen / jedes ein achtmaß o^r
der Schoppen. Darnach soll man die Kande
mit einem teyglein von weiß meel vnd Eyer
weiß mit einem tüchlein darin geneigt / wol
verkleiben/ vnd acht tage an die Sonn segen/
daz

darnach in einem gläsinen geschirr in Balneo
Mariæ distillieren. Wann das geschehen soll
man weiter nemen.

Grossen wurzeln in der Apotecken Doronicum
genant.

Ausserlesene Zimmatrinden.

Weissen Sandel.

Gelben Sandel. jedes iij. quintlein.

Näglein.

Muschaten nuss.

Muschatenblüt. jedes ein halb lot.

Paradys holtz.

Citriat Samen.

Citriat rinden. jedes anderhalb quintlein.

Bereiten Coriander.

Beichaben Helffenbein.

Kamelen hew Schoenantum genant.

Roten Sandel.

Saffran. jedes ein quintlein.

Kermensinbeerlein.

Sirtwann.

Cubeben. jedes ein halb quintlein.

Fünff Nitz kreuzlein.

Alle gemelte Stück soll man zu einem
groblichten puluer stossen / vnnnd das obge-
melt Wasser widerumb darüber schütten in
die Kande / dieselbig mit dem teiglein von
weissem meel wie zuuor wol verkleiben / vnd
widerumb viergehen tag an die Sonn set-
zen / darnach zum andernmal distillieren.
Das Wasser soll man in ein Glas thun / vnd

mit Wachs vnd Pergament wol verbindē
den / daß kein Spiritus heraus möge kom-
men.

Das Herz klopfen oder Herz zittern
pfllegt gemeiniglich den Krancken am aller
meisten zuverrieren / wann die Hitz hinweg
ist / so mag man das obgemelte Puluer / mit
diesem Herzwasser brauchen. Wann aber
das Herz zittern vorhanden ist inn der Hitz /
so vermisch noch darzu ein Löffelvoll saurer
Granaten oder Pomerangen Safft / oder
des gedistillierten Wassers von dem Safft
der Lemonen öpffel. An statt des Puluers
mag der Krancke auch Morgens vnd Ab-
bends der verordneten Herzküchlein eins
oder zwey essen / die man inn der Apotes-
cken Manus Christi Cordiales nennet / vnd
darnach ein Löffelvoll Herzwassers mit so-
vil Ochsenzungen Wassers vermische dar-
ruff trincken: Ist es aber noch in der Hitz /
so nim an statt des Ochsenzungen Was-
sers / ein Löffelvoll Granaten oder Pome-
rangen Safft / oder das gedistilliert Was-
ser von Lemonen Safft.

Neben obgemelter Argeney soll man
auch dem Krancken nachfolgend Herzsäck-
lein außwendig vber das Herz legen.

Nim der roten vffgedörren Rosentüpfel.
Der weissen vnd gelben Seeblumen.

Ochsen

Ochsenzungen Blümlein,
Borrek Blümlein, jedes ein handuoll,
Wid Ochsenzungen Blümlein,
Der edlen kleinen Basilien,
Mutter kraut, Jedes ein halb handuoll,
Kermesinbeeren ein quintlein,
Roten/weißen vnnnd gelben Sandel, jedes ein
halb quintlein,
Lemonen Rinden,
Citrinat Rinden, Jedes ein drittentheil eines
quintleins,
Rot Corallen Puluer, ein halb quintlein,
Camffer, ʒ. gran.

Die Kreutter soll man klein zerschneis
den / vnnnd die andern Stück zu einem
groblichten Puluer zerstoßen / vnnnd mit
rotem Statt Zendel oder Saffet / gestes
pffet Herz Säcklein darauß machen. O
der mag man an statt des Säckleins nach
folgendes Herz Wasser machen vnnnd ge
brauchen.

Nim Wolschmeckendes Rosen Wasser, acht
lot.

Ochsenzungen Blümlein Wasser.

Reglein Blümlein Wasser, Jedes vier
lot.

Melissen kraut Wasser, iij. lot.

Pomeranzen Blumen Wasser.

Guten Maluastier.

Rosen

Rosen Essig. jedes ii. lot.

Citronen rinden Puluer.

Kermesinbeerlin puluer. Jedes ein halb quint
lein.

Campffer. x. gran.

Des Puluers Diamargarithi frigidi auß
der Apoteken xx. gran.

Gemelte Stück soll man alle wol durch
einander vermischen / vnnnd ein roten Statt
Zendel darein nezen / lawlecht vber dz Herz
schlagen / vnd so offft es trucken wird wider-
umb nezen / vnnnd frisch vberschlagen / das
auch so lang antreiben / biß man besserung
befindet.

Die armen mögen das erste Herz
wasser / wie obengemelt / brauchen / vnd dar-
nebe Manus Christi küchlein / Rosenzucker /
Ochsenzungen blumen Zucker / Borreß Zus-
cker / vnd Herzblumen Zucker.

**Vor das toben / verrückung der
Vernunfft vnd Vnsinnigkeit.**

Vor das toben / verrückung der Ver-
nunfft vnnnd vnsinnigkeit / laß erstlich
dem Krancken das Har abscheren / vnd schla-
ge ihm darnach nachfolgende Argeney vber
das gang Haupt / vnnnd laß ihm Rosen Essig
vnd

vnd Rosen Wasser in die Flasen / jedes gleich
vil durcheinander vermischer.

Man soll nemen Rosen Wasser.

Rosenölen. Jedes vier lot.

Rosen Essig .iii. lot.

Santalorum omnium. ein halb lot.

Campher x. gran.

Betomen Wasser.

Nachtschaden Wasser.

Doxenzungen Wasser. Jedes ij. lot.

Vermischs durch einander vnnnd leg es
dem Krancken lawlecht vber das Haupt/
vnnnd so oft es trucken wird / so erfrischs wi-
der. Darneben halt den Krancken still in ei-
nem finstern Gemach / vnd gib im Mandel
milch / wie oben von der Vnrub vnd ofallen
gemeldt ist / zutrinccken / vnnnd mach ihm auch
dasselb Fußbad.

Vor das Brechen vnd schwach- heit des Magens.

Vor das Brechen vnnnd schwachheit
des Magens / leg dem Krancken ein
Kind / oder den Boden von Rücken Brodt /
auff einē Kost vber glüenden Kohlen geröst /
vnd mit Rosen Essig besprengt / auch ein we-
nig mit nachfolgendem Püluerlein vberse-
het / also warm vber das Herzgrüblein / vnd
Magen /

Magen/vnnd halts ein stund drey oder vier
stättig darüber / darnach schmier den Ma-
gen mit Mastixölen / Quitten vnnd Sey-
menten ölen / jedes gleichvil durch einan-
der vermischet / das thu morgens vnnd
abends ein halb stund vor beiden Imbsen.
Das Püluerlein soll man also machen.

Nim Deymenten.

Rote Rosen.

Reglein. Jedes ein halb lot.

Mastix. anderthalb quintlein.

Rot Corallen. ein quintlein.

Machs zu einem reinen Puluer vnnd
behalts zum gebrauch.

Vor den Husten.

ES kompt auch bisweilen inn dieser
franchheit ein Husten / so soll man dem
Krancken geben die Röchlein Diatragacan-
thæ frigidæ, Violen / Brustbeerlein vnnd
Magsamen Syrup. Sein Speisen sollen
sein Mandelmilch Süpplein vnnd Brei-
lein von der Mandelmilch die mit den vier
kalten Samen gemacht ist: Item Rosein
Breülein mit Zucker Candi. Sein Tranck
aber soll sein nachfolgend Gerstenwasser.

Man

Man soll nemen Roher geweschener Gersten
iii. lot.

Kleiner geweschener Weinbeerlein iij. lot.

Zucker Candel. vi. lot.

Solche Stück soll man inn zwei Maß
Wassers den sechsten theil mit einander las-
sen einsieden / vnnnd zum gemeinen tranck
durch ein tuch sephen.

Vor die Würm.

Zweyten haben auch die Krancken in
diesem feber Würm / vnnnd sonderlich
die so vil feulnuß haben / denselbigen geb
man alle morgen nüchtern ein quintlein
oder eines güldens schwer / von nachfol-
gendem Puluer / mit einer brüen / Cars-
dobenedicten / oder Wegtritt Wasser einzue-
wincken.

Man soll nemen des Meermoß Corallinz.

Wasser Bathengel.

Wurmsamen.

Weissen Diptam. Jedes ein halb lot.

Citronen Rinden.

Sefeyelt Hirschhorn. Jedes ein quint-
lein.

Soli armeniz. ein lot.

Nach

Mach ein rein Puluer darauß / vñnd
brauchs wie obengemelt / oder gib dem fran-
cken drey lot Sawrachbeerlein Safft / mit so
vil Wegtritt / oder Bärzelkraut Wasser zu-
trincken. Item iij. lot Lemonen Safft obge-
melter massen getruncken / thut desgleichen.
Das gedistilliert Wasser / von dem sawren
Safft der Lemonen / vff iij. oder v. lot ge-
truncken treibet die Würm on allen schaden
auß. Das thut auch Schlehenblüt Wasser ge-
truncken / vñnd der Zucker von den Graßnä-
glin stättigs gessen. Pfersinglaub zerstoß
sen / mit Essig befeuchtiger / vñnd Pflasters
weiß vber den Nabel geschlagen hilfft wol.
Desgleichen thut auch die Geißrauten /
Ruta Capraria oder Galega genant / in bitter
Mandelölen geröst vñnd vber den nabel vñnd
Bauch gelegt.

Vor die Pestilenz oder Lin- sen flecken.

Es erzeigen sich auch in diesem gifti-
gen feber Pestilenz oder Linsen flecken /
wann die vorhanden sein / so halt den Kran-
cken warm / vñnd gib jm ein Wasser von Sen-
chel / Feygen / Aniß / Brustbeerlein vñnd Ger-
sten gesotten zutrincken des morgens nüch-
tern / vñnd laß jnen wol daruff schwitzen / vñnd
verhüt

verhüt ihnen vorm lufft daß die flecken nicht
wider einschlahen / dann wo das geschicht/
muß der Krancke sterben. Aber wann man
ihnen warm vnd zimlich gedeckt haltet / ver-
gehen die flecken an einem tag gar hinweg/
zuzeiten auch inn sieben oder acht stunden.
Solche aber behend heraus zutreiben / hilfft
sehr wol nachfolgende Arzeneÿ.

Nim Beykrauten / Ruta Capraria genant / die
grün ist / oder in mangel deren Cardobenedic-
tey kraut / das grün ist / auch graß Nägelein
mit den Wurzeln. jedes ein Handuoll.
Eysenkraut. ein halb handuoll.
Tormentiil wurzel. iii. lot.
Guten Nägelein Blumen Essig / oder sonst in
dessen mangel / gemeinen Essig ein halb
Achtmaß.

Gemein Holwurz. i. lot.

Seüß solche Stück in drey Schoppen
Gerstenwasser / biß ongefärllich halber ein-
gesotten ist. Im sieden würff darzu vier lot
Zucker / vnnnd seyhe es dann durch ein sauber
Tuch. Von dieser brüen nim ein pfenning
Gläßlein voll / vnd zertreib darinn ein quint
lein Armenischen Bolus / trinck's vff ein
mal warm / vnd schwiz daruff / das thu
zum tag zweÿ mal / biß die flecken
wol heraus kommen / vnnnd
gar vergehen.

Kurzer Inhalt
vnd summa dieses Büch-
leins / von den Pestilenzischen/
giftigen vnd hitzigen Febern / Haupt-
wehe / Breün / vnd anderen zusel-
ligen Kranckheiten / wie man die/
selbigen Curieren soll.

Das I. Capitel.

Vom Ursprung vnd
gewisser anzeigung dieser giftigen
Feber. Im A. am 2. Blat.

Das II. Capitel.

Wie diese giftige Pestilenzische
Feber zuuerhüten seyen. Im A. am 7.
Blat.

Das III. Capitel

Wie

Wie man die erste art dieses giftigen Pestilenzischē Febers/ *Causos Epidemialis*, oder *Pestilentialis* genant/ Curiren soll. Im B. am 5. Blat.

Zum hizigen Hauptweh/ ein edel Arkeney vor die armen Leute. Im C. am 7. Blat.

Ein ander gute Arkeney im C. am 7. Blat.

Das III. Capitel.

Wie man die andere art dieses Pestilenzischen Febers/ *Causos Epidemialis* oder *Pestilentialis nothus* genant/ Curiren soll. Im C. am 8. Blat.

Das V. Capitel

Wie man die Krancken mit Essen vnd Trincken in diesen beiden Kranckheiten halten soll. Im D. am 3. Blat.

Das VI. Capitel.

Wie

Wie man allen zufallen in diesen
beiden Kanckheiten begegnen soll. Im
D. am 6. Blat.

Vor das Hauptwehthumb. Im
D. am 8. Blat.

Vor die Vnrube. Im D. am 8.
Blat.

Vor das Skallen vnnnd Fantasey-
en. Im E. am ersten Blat.

Vor die Breün. Im E. am ersten
Blat.

Vor den grossen vnleidlichen durst.
im E. am 2. Blat.

Vor den schmerzen der Schenckel/
des Rücks / der Bein vnnnd Füß. Im E.
am 2. Blat.

Vor den Schwindel vnd vmblauf-
fen vor den Augen. Im E. am 3. Blat.

Vor die Dnmacht / Schwachheit
vnd zittern des Herzens. Im E. am 4.
Blat.

Vor das toben / verrückung der
Vernunfft vnnnd Vnsinnigkeit. Im E.
am 6. Blat.

Vor

Vor das Brechen vnd schwachheit
des Magens. Im E. am 7. Blat.

Vor den Husten. Im E. am 7.
Blat.

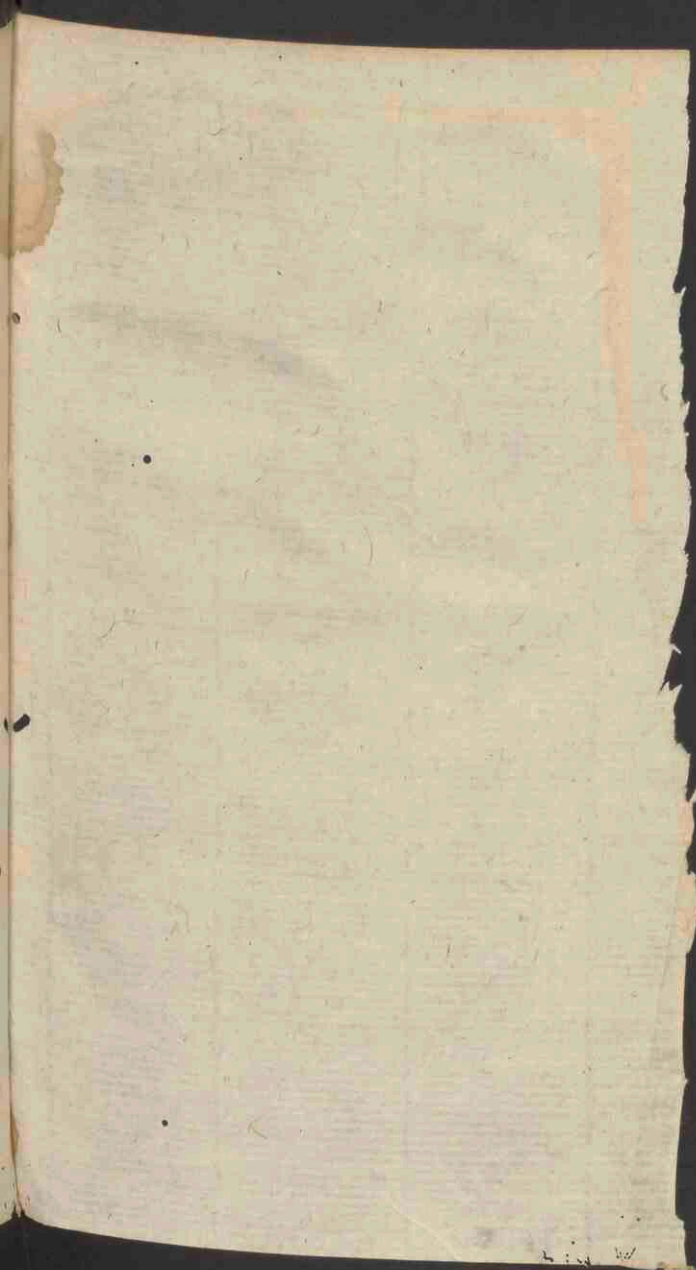
Vor die Würm. Im E. am 8. Blat.

Vor die Pestilenz oder Linsen flecken.
Im E. am 8. Blat.





M. D. LXXIII.



1811934